

**Bericht des Hauptverbandes der österreichischen
Sozialversicherungsträger an das Bundesministerium für
Gesundheit, Familie und Jugend sowie an das
Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz
gemäß § 447h (4) ASVG für das Jahr 2006**



Vorsorgeuntersuchung Neu



DIE SOZIALVERSICHERUNG
Ihr Partner für GESUNDHEIT, SICHERHEIT und PENSION

Impressum

Dieser Bericht wurde im Juli 2007 vom Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB* verfasst.

AutorInnen:

- DI Andreas Kvas
- DI Gregor Kvas
- Mag. Hubert Langmann
- Mag^a. (FH) Marlene Moser
- Drⁱⁿ. Ursula Reichenpfader, MPH (Wissenschaftliche Leitung)
- Mag^a. (FH) Ines Spath-Dreyer
- Drⁱⁿ. Karin Tropper
- DI (FH) Gerald Brunner (WGKK)
- Mag^a. Romana Ruda (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)
- Mag. Stefan Spitzbart (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Kontakt:

Wissenschaftszentrum für
Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB
Mag^a. (FH) Ines Spath-Dreyer
Haideggerweg 40a
8044 Graz
tel. 0316 391101 707 oder 0316 330 382
fax. 0316 391101 717
mail. ines.spath-dreyer@vaeb.at



* Wichtiger Hinweis:

Das Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention wird voraussichtlich mit 1. Oktober 2007 zum Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH!



Inhaltsverzeichnis

1.	 EVALUIERUNG DER VORSORGEUNTERSUCHUNG NEU	6
1.1	Rahmenbedingungen der Evaluierung	6
1.2	Schwerpunkte der Evaluierung 2006/ 2007	7
1.2.1	Evidenz-basierte Überprüfung des Untersuchungsprogramms	7
1.2.2	PatientInnenbefragung zur Servicequalität	8
1.2.3	Ad-Hoc Analyse mittels OLAP-Datenwürfel	9
1.2.4	FOKO II – Schnittstelle	9
1.2.5	Exkurs: Projekt „Qualitätszertifikat Darmkrebsvorsorge“	10
2.	 EVALUIERUNG GEMÄSS § 447H ASVG	12
2.1	Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 1 ASVG: Darstellung der zahlenmäßigen Entwicklung der Vorsorge(Gesunden)untersuchungen – Frequenzdarstellungen	12
2.1.1	Frequenz 2006 – Vorsorgeuntersuchungen nach Bundesländern und Alter	12
2.1.2	Veränderungen der Vorsorgeuntersuchungen 2005-2006	17
2.1.3	Frequenz 2006 – Vorsorgeuntersuchungen nach Untersuchungsstellen	21
2.1.4	Verlauf der Anzahl der Basisuntersuchungen 2000-2006	22
2.1.5	Zusammenfassung der Frequenzdarstellungen	26
2.2	Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 1 ASVG: Darstellung der Maßnahmen zur Steigerung der Inanspruchnahme der Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	28
2.2.1	Medienanalyse zur Vorsorgeuntersuchung Neu 2006/ 2007	28
2.2.1.1	Methoden	28
2.2.1.2	Ergebnisse	29
2.2.1.3	Grafische Darstellung Medienanalyse 2006 VU Neu	31
2.2.2	Einlade- und Wiedereinladesystem Vorsorgeuntersuchung Neu - VU CRS	32
2.2.2.1	Ausgangssituation und Ziel	32
2.2.2.2	Umsetzung	33
2.2.2.3	Systemarchitektur	33
2.2.2.4	Pilotversuch Call Light – Juni 2006	35
2.2.2.5	Österreich Roll-Out (VU-KVT 01 – 05/2007)	35
2.3	Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 2 ASVG: Evaluierung der Auswirkungen der Änderungen des Untersuchungsprogramms sowie Kosten-Nutzen-Bewertung samt einer Prognose der Entwicklung der zumindest nächsten drei Jahre	36
2.4	Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 3 ASVG: Auswirkungen auf Leistungen, die nicht im Untersuchungsprogramm enthalten sind	38

2.5	Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 4 ASVG: Gezielte Evaluierung der Vorsorgeuntersuchungen nach spezifischen Risikogruppen	38
2.6	Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 5 ASVG: Maßnahmen der Gesundheitsförderung, die in Koordination durch den Hauptverband (teil-)finanziert wurden	40
2.6.1	Maßnahmen der Gesundheitsförderung im Setting Schule	40
2.6.2	Maßnahmen der Gesundheitsförderung im Setting Betrieb	41
2.6.3	Maßnahmen im Bereich der Tabakprävention	42
2.6.4	Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung innerhalb der Sozialversicherung	42
	QUELLEN	44
	ANHANG	45

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Vorsorgeuntersuchung nach Bundesländern und Geschlecht in Absolutzahlen (alle KV-Träger), Jahr 2006.	13
Tabelle 2: Vorsorgeuntersuchung nach Bundesländern und Geschlecht in Prozenten der Zielgruppe (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), Jahr 2006.....	14
Tabelle 3: Vorsorgeuntersuchung nach Alter und Geschlecht in Absolutzahlen (alle KV-Träger), Jahr 2006.....	15
Tabelle 4: Vorsorgeuntersuchung nach Alter und Geschlecht in Prozenten der Zielgruppe (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), Jahr 2006.....	16
Tabelle 5: Veränderung der Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen nach Bundesländern in Absolutzahlen (alle KV-Träger), 2005-2006.	17
Tabelle 6: Differenz der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen der Zielgruppe in Prozentpunkten, nach Bundesländern (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), 2005-2006.	18
Tabelle 7: Veränderung der Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen in Absolutzahlen, nach Alter der ProbandInnen (alle KV-Träger), 2005-2006.....	19
Tabelle 8: Differenz der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen der Zielgruppe in Prozentpunkten, nach Alter der ProbandInnen (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), 2005-2006.....	20
Tabelle 9: Vorsorgeuntersuchungen in Absolutzahlen, nach Untersuchungsstellen und Geschlecht (alle KV-Träger), Jahr 2006.	21
Tabelle 10: Anzahl der Basisuntersuchungen 2000 – 2006 (alle KV-Träger).	22
Tabelle 11: Relative Differenz der Anzahl der Basisuntersuchungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (%) (alle KV-Träger).....	23
Tabelle 12: Absolute Differenz der Anzahl der Basisuntersuchungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (alle KV-Träger).....	24
Tabelle 13: Vergleich der durchschnittlichen Anzahl der Basisuntersuchungen von 2000-2004 („VU alt“) mit der absoluten Anzahl von 2006 (VU Neu) mittels absoluter und relativer Differenz (%)	25
Tabelle 14: Vorsorge(Gesunden)untersuchungen - Gesamtkosten für das Jahr 2006, nach KV-Trägern.....	37
Abbildung 1: Anzahl der Basisuntersuchungen 2000 – 2006 (alle KV-Träger).	22
Abbildung 2: Relative Differenz der Anzahl der Basisuntersuchungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (alle KV-Träger).....	24
Abbildung 3: Anzahl berücksichtigter Meldungen, Pressespiegel Vorsorgeuntersuchung Neu 2006, eigene Darstellung.	31
Abbildung 4: Anzahl der Meldungen je Themencluster, Pressespiegel VU Neu 2006, eigene Darstellung.....	31

1. Evaluierung der Vorsorgeuntersuchung Neu

1.1 Rahmenbedingungen der Evaluierung

Gemäß § 447h ASVG soll jährlich im Zuge der Evaluierung der Vorsorgeuntersuchung Neu dem Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ) sowie dem Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (BMSK) über den Fortgang der Evaluierung Bericht gelegt werden. Inhalt, Umfang und Aussagekraft dieses Berichts ist dabei wesentlich auch an die Verfügbarkeit und Qualität der zugrunde liegenden Daten gebunden. Im Zusammenhang mit der Vorsorgeuntersuchung Neu stellen die systematisch erhobenen und standardisiert dokumentierten Befunde des Untersuchungsprogramms einen zentralen Bestandteil der Datengrundlage der Evaluierung dar.

Die im Gesamtvertrag vom 9. März 2005 zwischen dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVB) und der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) vereinbarte Abwicklung der elektronischen Dokumentation und Übermittlung wurde wie folgt klar festgelegt:

„§ 22: Administrative Mitarbeit

(2) Ab Einführung der e-card Infrastruktur ist die VU-neu vom Vertragsarzt verpflichtend elektronisch abzuwickeln. Für VU-Ärzte ohne e-card Ausstattung gilt bezüglich der elektronischen Übermittlung, dass eine solche durch einen Dienstleister erfolgen kann.

(3) Vorgangsweise bei elektronischer Abwicklung (spätestens ab Einführung e-card Infrastruktur): Der Vertragsarzt füllt das Befundblatt (die Fragen) elektronisch aus und sendet es an den jeweiligen KV-Träger“.

Bis zum Zeitpunkt der Berichterstellung (Juli 2007) erfolgte noch keine vollelektronische Abwicklung der Vorsorgeuntersuchung Neu.

Die Bewilligung der Datenschutzkommission zur elektronischen Dokumentation der Vorsorgeuntersuchung liegt seit Mai 2006 vor (Bescheide der Datenschutzkommission vom 8. Mai 2006, GZ BKA-K600.000-021/0003-DVR/2006, BKA-K600.000-022/0003-DVR/2006). Nach Einrichtung der Pseudonymisierungsstelle im HVB gemäß § 84a Abs. 5 ASVG und Abschluss der technischen Vorbereitungen ist es für untersuchende ÄrztInnen seit 17. Jänner 2007 möglich, die Dokumentation der Vorsorgeuntersuchung elektronisch abzuwickeln.

Der Hauptverband erstellt aus den einlangenden Daten den so genannten „Abrechnungsdatensatz“, der in weiterer Folge an den zuständigen Krankenversicherungsträger als Grundlage für die Abrechnung der erbrachten Leistung durch den Vertragspartner übermittelt wird. Für die Evaluierung werden die Daten der Befundblätter pseudonymisiert und damit der Personenbezug gelöscht. Durch den Vorgang dieser Einweg-Pseudonymisierung ist – im Gegensatz zur Anonymisierung – gewährleistet, dass Befunddaten über mehrere Jahre einer Person zugeordnet werden können, ohne jemals auf deren Identität schließen zu können. Längsschnitt-Betrachtungen in der Evaluierung sind damit möglich.

Die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger und möglichst vollständiger elektronischer Daten der Vorsorgeuntersuchung Neu ist bis dato ausständig. Somit ist die **Datengrundlage** für die Berichterlegung gemäß ASVG §447h zu einer Mehrzahl der relevanten Fragestellungen **nicht vorhanden**. Um den Nutzen der Vorsorgeuntersuchung zukünftig darstellen zu können ist eine umfassende **elektronische Dokumentation** unabdingbar.

1.2 Schwerpunkte der Evaluierung 2006/ 2007

1.2.1 Evidenz-basierte Überprüfung des Untersuchungsprogramms

Im Herbst 2006 wurde mit der evidenz-basierten Aktualitätsprüfung zu den Zielfeldern und empfohlenen Maßnahmen des Untersuchungsprogramms der Vorsorgeuntersuchung Neu begonnen. Nach einer systematischen literaturgestützten Analyse wurden die Ergebnisse in Form von Kurzzusammenfassungen („Fact Sheets“) aufbereitet. Zu den Präventionszielen zur Reduktion kardiovaskulärer Erkrankungen, Übergewicht, Bewegungsmangel, Diabetes mellitus Typ 2 sowie zur Reduktion von Tabakkonsum und problematischem Alkoholkonsum wurden Aktualitätsprüfungen durchgeführt. Dabei wurden grundsätzlich keine wesentlichen Abweichungen im Vergleich zu den in den Wissenschaftlichen Grundlagen (Wissenschaftszentrum Gesundheitsförderung/Prävention, 2005) aufbereiteten internationalen Empfehlungen festgestellt. Im Laufe dieses Jahres sollen noch die übrigen Untersuchungsziele auf ihre Aktualität gemäß internationaler Empfehlungen überprüft werden.

Bereits im Frühjahr 2006 wurde durch das Wissenschaftszentrum eine Literaturanalyse zu den so genannten „befristeten Parametern“ durchgeführt. Darunter sind jene Laboruntersuchungen zu verstehen, welche trotz fehlenden belegbaren Nutzens auf Wunsch der Österreichischen Ärztekammer im Programm der Vorsorgeuntersuchung Neu 2005 verblieben waren. Es handelt sich dabei um den Harnstreifentest (Mehrfachtest auf Leukozyten, Eiweiß, Glukose, Nitrit, Urobilinogen und Blut), die Durchführung des Roten Blutbilds für Frauen sowie die Bestimmung von Triglyceriden und von Gamma-GT. Die Analyse im Jahr 2006 ergab dabei, dass keine der

besagten Untersuchungen den Kriterien zur Früherkennung von Krankheiten gemäß internationalem Wissensstand entsprechen und somit keine Empfehlung, diese Laboruntersuchungen in einer gesunden Allgemeinbevölkerung durchzuführen, ausgesprochen werden kann.

1.2.2 PatientInnenbefragung zur Servicequalität

Ein wesentlicher Bestandteil der Evaluierung der Vorsorgeuntersuchung Neu ist die Erfassung der PatientInnenzufriedenheit mit der Servicequalität. Zu diesem Zweck ist vom Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB ein eigener Fragebogen entwickelt worden („Fragebogen zur Erfassung der PatientInnenzufriedenheit mit der Servicequalität bei der Vorsorgeuntersuchung Neu“).

In dem mehrstufigen Prozess der Entwicklung des Fragebogens sind die Ergebnisse einer ausführlichen wissenschaftlichen Literaturrecherche inkl. den Erfahrungen aus internationalen Projekten wie z.B. QUOTE (Quality of Care Through Patient Eyes) und EUROPEP (European Project on Patient Evaluation of General Practice Care) berücksichtigt worden. Darüber hinaus wurden Fokusgruppen mit relevanten AkteurInnen und Gruppen durchgeführt (PatientInnen und ÄrztInnen), um einerseits das Befragungsinstrument optimal an den Ablauf und die Routinen der Vorsorgeuntersuchung Neu anzupassen und um andererseits sicherzustellen, dass Akzeptanz und Verständlichkeit der verwendeten Begriffe und Fragen für die PatientInnen gegeben sind. Der entwickelte Fragebogen enthält Fragen zu Ablauf der Vorsorgeuntersuchung Neu, Rahmenbedingungen, Interaktionsqualität, Information und Kommunikation, Erwartungen, Zufriedenheit und soziodemographische Angaben. Einzelne Fragen wurden mit der Absicht aufgenommen, später gezielt einen Vergleich mit der Gruppe der sogenannten „Verweigerer“ - Personen, die bisher keine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch genommen haben - durchführen zu können.

Bevor die endgültige Version des Fragebogens in einer bundesweiten anonymen Befragung an 26.000 ÖsterreicherInnen verschickt wird, erfolgt die Durchführung eines Vortests mit Versicherten der VAEB zur Realisierung der folgenden zwei Ziele:

- Revision des Fragebogens im Hinblick auf höhere Reliabilität durch Selektion und Verbesserung nicht hinreichend geeigneter Fragen.
- Prüfung der Durchführungsmodalitäten des Fragebogens wie z.B. Fragebogenanweisung, Fragebogenlänge und Verständlichkeit der Fragen.

Die Entwicklung des Fragebogens für den Vortest wurde abgeschlossen und die Aussendung dieser Fragebögen für Anfang Juli 2007 geplant. Nach der Auswertung der retournierten Fragebögen und den darauf aufbauenden Adaptierungen wird die Durchführung der Hauptbefragung voraussichtlich Ende August 2007 beginnen. Die Auswertungen der PatientInnenbefragung zur Servicequalität bei der Vorsorgeuntersuchung Neu werden im November 2007 vorliegen.

1.2.3 Ad-Hoc Analyse mittels OLAP-Datenwürfel

Im Rahmen des BIG(Business Intelligence im Gesundheitswesen)-Informationssystems des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger wurde mittels des ALEA-Datenbanksystems ein generischer OLAP-Datenwürfel definiert und installiert. Dieser soll die pseudonymisierten Daten all jener Personen, die das allgemeine Untersuchungsprogramm im Rahmen der VU Neu in Anspruch genommen haben, speichern. Seine Dimensionen bilden neben den soziodemografischen Merkmalen Geschlecht und Alter sämtliche Untersuchungsparameter und Maßnahmen des Untersuchungsprogramms gemäß des Dokumentationsblatts (Befundblatt) ab.

Bislang wurde die Strukturinformation des OLAP-Würfels implementiert und seitens des Wissenschaftszentrums bereits getestet. Nach Überarbeitung des Gesamtkonzepts des angesprochenen Data-Warehouse-Systems soll ab September dann der Import der Datensätze der VU Neu erfolgen.

Mit dem Abschluss des Datenimports und nach einer Testphase anhand der in den Würfel eingespeisten Daten werden die ersten Ad-Hoc-Analysen wie auch die Erstellung spezifischer Themenwürfel im Rahmen der Evaluierung der VU Neu möglich sein. Damit wurden die erforderlichen Rahmenbedingungen zur zeitnahen und regelmäßigen Auswertung der Daten entwickelt. Ausständig weiterhin ist allerdings die tatsächliche elektronische Abwicklung der Dokumentation der VU Neu.

1.2.4 FOKO II – Schnittstelle

Eine weitere elektronische Datenquelle, die zur Evaluierung der VU Neu herangezogen werden soll, stellt die standardisierte Schnittstelle FOKO II (**FO**lge**KO**sten) des FOKO-Competence Centers der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse dar. Diese wurde ursprünglich zur Folgekostenrechnung der SV-Träger hinsichtlich ausgewählter abgerechneter Leistungen (u.a. Anzahl und Kosten von Behandlungen im niedergelassenen Bereich, verordnete Arzneimittel)

entwickelt. Erste Analysen im Zuge der Evaluierung sollen dabei die Eignung dieses Instruments zur Kostenbewertung der Vorsorgeuntersuchung Neu hinsichtlich von Leistungen, die nicht im Untersuchungsprogramm enthalten sind, prüfen. Für weitere Ausführungen dazu siehe Abschnitt 2.4.

Die oben beschriebenen Vorarbeiten zur Erkundung der Qualität und Aussagekraft weiterer vorhandener Datenquellen - im Wesentlichen Routinedaten der Versorgung – sollen dabei ergänzend zu den Daten der Befunde der Vorsorgeuntersuchung Neu eine Gesamtbewertung des Nutzens der VU Neu ermöglichen. Derartige Analysen wurden für Fragestellungen im Zusammenhang mit Prävention bisher in Österreich nicht durchgeführt. Weitere Evaluierungsarbeiten betrafen darüber hinaus auch Analysen zur Dokumentationsqualität der Vorsorgeuntersuchung Neu selbst. Dabei wurden Stichproben der Papierbögen der VU Neu des Jahres 2006 hinsichtlich Vollständigkeit, Lesbarkeit und Plausibilität einer Auswahl von SV-Trägern begutachtet. Nach Auswertung dieser Analysen wurden gewisse Mängel bei Vollständigkeit und Plausibilität der ausgewählten Befundblätter in der Papierform deutlich. Eine elektronische Befunddokumentation wäre der Papierform durch die bereits in der Abwicklung selbst integrierten Qualitätschecks daher sicher überlegen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass viele der Aktivitäten des Wissenschaftszentrums im Jahre 2006 erforderliche Vorarbeiten zur Durchführung der Evaluierung selbst darstellen.

1.2.5 Exkurs: Projekt „Qualitätszertifikat Darmkrebsvorsorge“

Mit der Neugestaltung der Vorsorgeuntersuchung im Jahr 2005 wurde die Koloskopie als neue Vorsorgeleistung aufgenommen. Mit 5000 Neuerkrankungen und 2700 Todesfällen jährlich ist der Dickdarmkrebs die häufigste Krebserkrankung in Österreich. Immer noch haben 67 % der Menschen in Österreich nach dem 50. Lebensjahr noch nie eine Darmspiegelung in Anspruch genommen.

Die österreichweiten Verhandlungen über Leistung, Qualität und Tarif für die neue Vorsorgeleistung Koloskopie zwischen dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVB) und der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) sind im Frühjahr 2006 nach langem Bemühen am Tarif gescheitert.

Danach kam es nach Einigung zwischen den KV-Trägern und den jeweiligen Landesärztekammern zu unterschiedlichen Regelungen sowohl hinsichtlich des Leistungsspektrums als auch hinsichtlich der Qualitätskriterien. Nur in einem Bundesland wurden dabei Qualitätskriterien, die internationalen Standards genügen, vereinbart.

Um die Sicherheit und Qualität dieser Untersuchung für PatientInnen zu erhöhen, wurde daher vom Hauptverband in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH) das Projekt „Qualitätszertifikat Darmkrebsvorsorge“ initiiert. Nach Vorstellung dieses Projekts in einer Pressekonferenz am 26. Juni 2007 soll eine Zertifizierungsstelle bei der ÖGGH eingerichtet werden. Alle niedergelassenen InternistInnen und ChirurgInnen sowie Spitalsambulanzen, die Vorsorgekoloskopien durchführen und bereit sind, die von der ÖGGH publizierten Qualitätskriterien zu erfüllen, erhalten künftig ein eigenes Qualitätszertifikat. Das Zertifikat kann ab Juli 2007 von der ÖGGH angefordert werden.

Der vereinbarte Leistungsinhalt umfasst dabei Beratung (und Aufklärung bis spätestens 24 Stunden vor der Untersuchung), auf Wunsch des Patienten Prämedikation / Sedierung, die komplette Koloskopie bis ins Zökum, wenn medizinisch notwendig die Abtragung von Polypen im gleichen Untersuchungsgang und die Nachbetreuung. Die Dokumentation der Untersuchung soll in einer standardisierten elektronischen Form erfolgen und für eine aggregierte Evaluierung herangezogen werden.

Hinsichtlich der Qualitätsanforderungen wurde vereinbart, dass Zertifikatswerber neben fachlichen Voraussetzungen auch apparative und räumliche Voraussetzungen erfüllen müssen. Zusätzlich muss eine jährliche hygienisch-mikrobiologische Überprüfung gemäß anerkannter Standards nachgewiesen werden und für die Reinigung und Aufbereitung der Endoskope samt Zubehör verpflichtend die maschinelle chemothermische Desinfektion verfügbar sein. Der Einsatz entsprechend qualifizierten Personals ist durch die Zertifikatsinhaber sicher zu stellen. Durch diese Qualitätsoffensive soll auch ein Beitrag geleistet werden, die Darmspiegelung zu einer breit akzeptierten und etablierten Früherkennungsuntersuchung zu entwickeln.

Der Beitrag des Wissenschaftszentrums im Zusammenhang mit diesem Projekt bestand in einer Literatur gestützten Analyse zu Maßnahmen und Kriterien der Qualitätssicherung in der Koloskopie sowie in der Beratung des Hauptverbands zu Empfehlungen internationaler Darmkrebs Screening-Programme und zu Anforderungen einer systematischen Dokumentation und Evaluierung der Koloskopie.

2. Evaluierung gemäß § 447h ASVG

2.1 Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 1 ASVG: Darstellung der zahlenmäßigen Entwicklung der Vorsorge(Gesunden)untersuchungen – Frequenzdarstellungen

Die diesen Darstellungen zugrunde liegenden Daten wurden von den einzelnen Krankenversicherungs-Trägern an den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVB) in Form von Standardstatistiken übermittelt. Die in den Tabellen der Berichtsjahre 2005 und 2006 bei den Basisuntersuchungen¹ und gynäkologischen Untersuchungen grün markierten Ziffern stellen jeweils den höchsten absoluten bzw. anteiligen Wert innerhalb der betreffenden Spalte dar.

Die in den Tabellen der vergleichenden Darstellung der Basisuntersuchungen blau markierten Ziffern stellen innerhalb der betreffenden Spalte die größte absolute bzw. anteilmäßige Zunahme gegenüber dem Vergleichszeitraum dar. Die in rot markierten Ziffern stellen innerhalb der betreffenden Spalte den größten absoluten bzw. anteilmäßigen Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum dar.

Der im Zusammenhang mit der Vorsorgeuntersuchung Neu anspruchsberechtigte Personenkreis (Zielgruppe) umfasst Versicherte und deren Angehörige sowie Nichtversicherte (sofern sie ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Österreich haben und für sie nicht bereits aufgrund einer Pflichtversicherung oder einer freiwilligen Versicherung ein Leistungsanspruch besteht) ab dem vollendeten 18. Lebensjahr.

2.1.1 Frequenz 2006 – Vorsorgeuntersuchungen nach Bundesländern und Alter

Die Frequenzstatistik der Vorsorgeuntersuchung für das Jahr 2006 stellt sich auf Bundesländerebene wie folgt dar:

¹ Korrekter wäre es statt des Begriffs „Basisuntersuchungen“ den Ausdruck „allgemeines Untersuchungsprogramm“ zu verwenden (siehe auch Richtlinien für die Durchführung und Auswertung der Vorsorgeuntersuchungen – RVU (58/2005))

Vorsorgeuntersuchung Neu

Tabelle 1: Vorsorgeuntersuchung nach Bundesländern und Geschlecht in Absolutzahlen (alle KV-Träger), Jahr 2006.

Bundesland	Untersuchungen insgesamt			davon Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	M + F	Männer	Frauen	
Österreich	903.647	367.256	536.391	791.370	367.256	424.114	112.277
Wien	158.433	71.629	86.804	154.148	71.629	82.519	4.285
Niederösterreich	79.247	39.299	39.948	77.866	39.299	38.567	1.381
Burgenland	40.194	17.768	22.426	39.200	17.768	21.432	994
Oberösterreich	129.006	61.855	67.151	126.341	61.855	64.486	2.665
Steiermark	126.666	56.565	70.101	123.683	56.565	67.118	2.983
Kärnten	87.909	31.020	56.889	72.808	31.020	41.788	15.101
Salzburg	57.174	25.079	32.095	54.605	25.079	29.526	2.569
Tirol	150.990	45.277	105.713	101.000	45.277	55.723	49.990
Vorarlberg	74.028	18.764	55.264	41.719	18.764	22.955	32.309

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 791.370 Basisuntersuchungen durchgeführt, die meisten davon in Wien. Geschlechtsspezifisch betrachtet, ergibt sich ein analoges Bild. Der zweite und dritte Rang bei den Männern werden von Oberösterreich und der Steiermark eingenommen. Bei den Frauen sind diese Plätze zugunsten der Steiermark vertauscht. Vergleicht man die Inanspruchnahme nach Absolutzahlen zwischen den Geschlechtern, so wiesen Frauen um 56.858 mehr Basisuntersuchungen auf als die Männer im gleichen Zeitraum.

Die meisten gynäkologischen Untersuchungen im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung wurden nach Absolutzahlen im Jahr 2006, wie auch schon 2005, im Bundesland Tirol durchgeführt, gefolgt in deutlichem Abstand von Vorarlberg und Kärnten.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Tabelle 2: Vorsorgeuntersuchung nach Bundesländern und Geschlecht in Prozenten der Zielgruppe (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), Jahr 2006.

Bundesland	Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	
Österreich	11,8	11,4	12,2	3,2
Wien	11,3	11,1	11,4	0,6
Niederösterreich	6,1	6,4	5,9	0,2
Burgenland	17,0	15,9	18,1	0,8
Oberösterreich	11,3	11,5	11,2	0,5
Steiermark	12,6	12,0	13,2	0,6
Kärnten	16,0	14,3	17,6	6,4
Salzburg	12,9	12,4	13,4	1,2
Tirol	18,2	16,9	19,4	17,4
Vorarlberg	14,7	13,6	15,9	22,2

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Die Grundgesamtheit für die anteilmäßigen Berechnungen stellt die geschlechtsspezifische Bevölkerung des jeweiligen Bundeslandes ab 18 Jahren (Zielgruppe) dar. In der Darstellung der anteilmäßigen Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchung nach Bundesländern waren – wie bereits 2005 – bezogen auf die Zielbevölkerung die Anteile in Tirol 2006 am höchsten, gefolgt von den Bundesländern Burgenland und Kärnten. Dieses Rangfolgenmuster gilt für beide Geschlechter gleich. Die niedrigste anteilmäßige Inanspruchnahme zeigte die Bevölkerung in Niederösterreich.

Bezogen auf die Zielbevölkerung war der Anteil der gynäkologischen Untersuchungen im Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung in Vorarlberg, gefolgt von Tirol und Kärnten, am größten. Ähnlich wie bereits 2005, liegen die anderen Bundesländer aufgrund der dort hauptsächlich kurativ erfolgenden Abrechnung um teilweise bis zu 22 Prozentpunkte unter diesen Zahlen.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Tabelle 3: Vorsorgeuntersuchung nach Alter und Geschlecht in Absolutzahlen (alle KV-Träger), Jahr 2006.

Altersgruppe	Untersuchungen insgesamt			davon Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	M + F	Männer	Frauen	
insgesamt	903.647	367.256	536.391	791.370	367.256	424.114	112.277
18-24	47.960	16.808	31.152	39.255	16.808	22.447	8.705
25-29	60.184	21.181	39.003	49.688	21.181	28.507	10.496
30-34	73.147	28.146	45.001	62.506	28.146	34.360	10.641
35-39	91.738	37.435	54.303	79.623	37.435	42.188	12.115
40-44	102.310	43.553	58.757	90.010	43.553	46.457	12.300
45-49	96.071	41.263	54.808	85.022	41.263	43.759	11.049
50-54	85.751	36.345	49.406	76.031	36.345	39.686	9.720
55-59	84.288	35.617	48.671	74.847	35.617	39.230	9.441
60-64	77.791	32.866	44.925	68.779	32.866	35.913	9.012
65-69	73.076	31.566	41.510	65.769	31.566	34.203	7.307
70-74	46.039	18.682	27.357	40.974	18.682	22.292	5.065
75 und älter	65.292	23.794	41.498	58.866	23.794	35.072	6.426

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

In Tabelle 3 werden die 2006 österreichweit in Anspruch genommenen Vorsorgeuntersuchungen nach Altersklassen aufgeschlüsselt beschrieben. Nach Absolutzahlen entfielen auf die Gruppe der 40-44jährigen gefolgt von den 45-49jährigen die meisten Vorsorgeuntersuchungen. An dritter Stelle rangiert die Altersgruppe der 35-39jährigen. Im Vergleich zu 2005 hat es in der Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen nach Altersgruppen bei der Altersklasse mit den geringsten Absolutzahlen eine Verschiebung gegeben. Entfielen im Jahr 2005 noch die wenigsten Vorsorgeuntersuchungen auf die Gruppe der 70-74jährigen, so wiesen im Jahr 2006 die 18-24jährigen die geringste Anzahl an Vorsorgeuntersuchungen auf.

Bei den gynäkologischen Untersuchungen im Rahmen des Vorsorgeprogramms zeigte sich, ähnlich wie bereits im Jahr 2005, die größte Häufung in der Altersgruppe der 40-44jährigen – dicht gefolgt von Frauen zwischen 35 und 39 Jahren. Die geringste Anzahl an gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen, wie auch im Jahr 2005, wies die Altersgruppe der Frauen zwischen 70 und 74 Jahren auf.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Tabelle 4: Vorsorgeuntersuchung nach Alter und Geschlecht in Prozenten der Zielgruppe (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), Jahr 2006.

Altersgruppe	Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	
insgesamt	11,8	11,4	12,2	3,2
18-24	5,4	4,6	6,3	2,4
25-29	9,5	8,0	11,0	4,1
30-34	11,0	9,9	12,1	3,7
35-39	11,7	10,9	12,4	3,6
40-44	12,6	12,0	13,2	3,5
45-49	13,5	13,0	14,0	3,5
50-54	14,5	14,0	15,0	3,7
55-59	14,9	14,5	15,4	3,7
60-64	15,8	15,8	15,9	4,0
65-69	15,2	15,5	14,9	3,2
70-74	13,5	13,9	13,2	3,0
75 und älter	9,1	10,8	8,2	1,5

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Die Grundgesamtheit für die Prozent-Berechnungen in Tabelle 4 stellt die geschlechtsspezifische Bevölkerung ab 18 Jahren dar. Die höchste Teilnahmerate wiesen im Jahr 2006 Angehörige der Zielgruppe der 60-64jährigen auf, gefolgt von den 65-69jährigen sowie den 55-59jährigen. Ähnlich wie bereits im Jahr 2005 nimmt dabei die Teilnahme mit steigendem Alter stetig zu, um dann ab der Altersgruppe der 70-74jährigen einen deutlichen bzw. ab dem Alter von über 75 Jahren einen starken Rückgang aufzuweisen. Verglichen mit dem Jahr 2005 ist die Differenz der Teilnahmeraten zwischen den ersten beiden Altersgruppen jedoch markanter. Im Vergleich zum Jahr 2005 gab es insgesamt eine leichte Verdichtung mit annähernd gleich starker Inanspruchnahme im Altersbereich zwischen 55-69 Jahren.

Ähnlich wie auch 2005 liegen in der geschlechtsspezifischen Betrachtung die Teilnahmeraten bei den Frauen bis inklusive der Altersgruppe der 55-59jährigen stets über jenen der Männer. Danach liegt in der Altersgruppe der 60-64jährigen annähernd gleich starke Inanspruchnahme vor, bevor ab der Altersgruppe der über 65jährigen die Teilnahmeraten der Männer jene der Frauen überragen. Die Inanspruchnahme der Basisuntersuchungen 2006 fiel - mit annähernd 16% bei beiden Geschlechtern gleichermaßen ausgeprägt - in der Altersgruppe der 60-64jährigen am stärksten aus.

In der Altersgruppe der 25-29jährigen war die Differenz in der Inanspruchnahme der Basisuntersuchungen 2006 zwischen Männern und Frauen mit 3 Prozentpunkten am größten.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Das bestehende Angebot der gynäkologischen Untersuchungen wurde 2006 von der Altersgruppe der 25-29jährigen Frauen, relativ gesehen, am häufigsten wahrgenommen. Wie auch schon im Jahr 2005 zeigten Frauen ab 75 Jahre die geringsten Raten an gynäkologischen Untersuchungen im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung.

2.1.2 Veränderungen der Vorsorgeuntersuchungen 2005-2006

Tabelle 5: Veränderung der Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen nach Bundesländern in Absolutzahlen (alle KV-Träger), 2005-2006.

Bundesland	Untersuchungen insgesamt			davon Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	M + F	Männer	Frauen	
Österreich	8.119	7.106	1.013	15.647	7.106	8.541	-7.528
Wien	16.771	8.886	7.885	16.435	8.886	7.549	336
Niederösterreich	3.032	496	2.536	3.197	496	2.701	-165
Burgenland	-201	-731	530	-977	-731	-246	776
Oberösterreich	334	37	297	299	37	262	35
Steiermark	-2.733	-1.257	-1.476	-2.384	-1.257	-1.127	-349
Kärnten	-8.398	-1.084	-7.314	-2.497	-1.084	-1.413	-5.901
Salzburg	1.803	1.008	795	1.858	1.008	850	-55
Tirol	6.216	2.061	4.155	4.516	2.061	2.455	1.700
Vorarlberg	-8.705	-2.310	-6.395	-4.800	-2.310	-2.490	-3.905

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Betrachtet man die beiden Vergleichsjahre 2005 und 2006 nach Absolutzahlen der Untersuchungen insgesamt, so zeigt sich, dass die Häufigkeit der Vorsorgeuntersuchungen bei beiden Geschlechtern gestiegen ist (Tabelle 5). In dieser positiven Gesamtbilanz steht dabei der Zunahme der Basisuntersuchungen ein Rückgang bei den gynäkologischen Untersuchungen gegenüber. Betrachtet man alleine die Basisuntersuchungen, so weist das Bundesland Wien die im Jahresvergleich größte Gesamtzunahme auf. Der größte Rückgang bei den Basisuntersuchungen im Jahresvergleich zeigt sich im Bundesland Vorarlberg. Aus den vorliegenden Daten können jedoch keine unmittelbaren Rückschlüsse auf mögliche Ursachen der beobachteten Phänomene abgeleitet werden.

Nach Wien zeigt das Bundesland Tirol den größten zahlenmäßigen Zuwachs, dicht gefolgt von Niederösterreich. Salzburg und mit deutlichem Abstand Oberösterreich weisen ebenfalls Zuwächse bei den Absolutzahlen der Basisuntersuchungen auf. Auf der anderen Seite stehen die Bundesländer, welche im Vergleich zu 2005 einen zahlenmäßigen Rückgang zu verzeichnen hatten. Neben dem schon oben erwähnten Rückgang im Bundesland Vorarlberg

Vorsorgeuntersuchung Neu

weisen Steiermark und Kärnten annähernd gleich hohe Rückgänge auf, gefolgt vom Burgenland.

Für Männer und Frauen getrennt betrachtet, zeigt sich ein ähnliches Bild im Bundesländervergleich. In Wien ist sowohl bei den Männern als auch den Frauen die größte Zunahme an Basisuntersuchungen zu verzeichnen. Bei den Männern ereigneten sich die zahlenmäßig größten Zuwächse in Tirol gefolgt von Salzburg. Bei den Frauen an zweiter Stelle liegt das Bundesland Niederösterreich gefolgt von den ebenfalls an Absolutzahlen vermehrten Basisuntersuchungen in Tirol. Der größte Rückgang bei den Basisuntersuchungen bei Männern und Frauen findet sich im Bundesland Vorarlberg, gefolgt von der Steiermark bei den Männern und Kärnten bei den Frauen.

Die gynäkologischen Untersuchungen im Vorsorgeprogramm gegenüber 2005 erfuhren absolut gesehen im Jahr 2006 ihren größten Anstieg in Tirol, gefolgt in einigem Abstand vom Burgenland. Die meisten Verluste in Absolutzahlen verzeichnete man gegenüber 2005 in Kärnten, gefolgt von Vorarlberg.

Tabelle 6: Differenz der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen der Zielgruppe in Prozentpunkten, nach Bundesländern (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), 2005-2006.

Bundesland	Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	
Österreich	0,1	0,1	0,2	-0,3
Wien	1,1	1,2	1,0	0,0
Niederösterreich	0,2	0,0	0,4	0,0
Burgenland	-0,5	-0,8	-0,2	0,6
Oberösterreich	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Steiermark	-0,3	-0,3	-0,2	-0,1
Kärnten	-0,6	-0,6	-0,7	-2,5
Salzburg	0,3	0,4	0,3	0,0
Tirol	0,6	0,6	0,7	0,4
Vorarlberg	-1,8	-1,8	-1,8	-2,9

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Die Differenz der Inanspruchnahmeraten der Zielgruppe von 2005 und 2006 wird in Tabelle 6 dargestellt. Die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Salzburg und Tirol verzeichnen gegenüber 2005 Zuwächse der Inanspruchnahme für beide Geschlechter, wohingegen die Bundesländer Burgenland, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten Rückgänge aufweisen. Der größte Zuwachs ist mit 1,1 Prozentpunkten für Wien erkennbar, der größte Rückgang mit -1,8 Prozentpunkten für Vorarlberg. Auch geschlechtsspezifisch betrachtet ergibt sich das gleiche Bild. Wien weist den stärksten Zuwachs der Teilnehmeraten sowohl bei den Männern als auch

Vorsorgeuntersuchung Neu

bei den Frauen auf. Auch in Vorarlberg fällt der Rückgang bei beiden Geschlechtern gleich stark aus. Insgesamt beträgt gegenüber 2005 die Zunahme der Inanspruchnahme 0,1 Prozentpunkte.

Tabelle 7: Veränderung der Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen in Absolutzahlen, nach Alter der ProbandInnen (alle KV-Träger), 2005-2006.

Altersgruppe	Untersuchungen insgesamt			davon Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	M + F	Männer	Frauen	
insgesamt	8.119	7.106	1.013	15.647	7.106	8.541	-7.528
18/19-24	-16.833	-6.190	-10.643	-16.096	-6.190	-9.906	-737
25-29	1.571	449	1.122	1.864	449	1.415	-293
30-34	1.276	229	1.047	1.853	229	1.624	-577
35-39	347	205	142	1.412	205	1.207	-1.065
40-44	3.618	1.664	1.954	4.330	1.664	2.666	-712
45-49	4.892	2.554	2.338	5.480	2.554	2.926	-588
50-54	4.829	2.377	2.452	5.226	2.377	2.849	-397
55-59	1.895	1.143	752	2.771	1.143	1.628	-876
60-64	-2.399	-599	-1.800	-1.352	-599	-753	-1.047
65-69	6.151	3.365	2.786	6.549	3.365	3.184	-398
70-74	-54	272	-326	324	272	52	-378
75 und älter	2.826	1.637	1.189	3.286	1.637	1.649	-460

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Vergleicht man die in Tabelle 7 dargestellten Absolutzahlen nach Alter der ProbandInnen so zeigt sich, dass die Häufigkeiten insgesamt in allen Altersgruppen mit Ausnahme der 18-24jährigen und der 60-64jährigen gestiegen sind. In der Altersgruppe der 65-69jährigen sind die Vorsorgeuntersuchungen im Vergleich zum Vorjahr am stärksten gestiegen, gefolgt von den 45-49jährigen und 50-54jährigen. Der größte Rückgang in Absolutzahlen kann in der Altersgruppe der 18-24jährigen festgestellt werden. Auf die jüngste Gruppe der Anspruchsberechtigten entfielen im Jahr 2006 insgesamt um rund 16.000 weniger Untersuchungen als im Vergleichszeitraum 2005. Geschlechtsspezifisch betrachtet ergibt sich ein analoges Bild. Die Altersgruppe der 65-69jährigen kann sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen den größten Anstieg verzeichnen und die Altersgruppe der 18-24jährigen den größten Rückgang der Inanspruchnahme.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Tabelle 8: Differenz der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen der Zielgruppe in Prozentpunkten, nach Alter der ProbandInnen (Wohnbevölkerung in Österreich ab 18 Jahre), 2005-2006.

Altersgruppe	Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	
insgesamt	0,1	0,1	0,2	-0,3
18/19-24	-2,3	-1,7	-2,7	-0,3
25-29	0,2	0,0	0,4	-0,2
30-34	0,6	0,3	0,9	-0,1
35-39	0,5	0,3	0,4	-0,2
40-44	0,4	0,3	0,5	-0,2
45-49	0,5	0,3	0,5	-0,3
50-54	0,6	0,5	0,6	-0,2
55-59	-0,1	-0,1	0,0	-0,5
60-64	0,8	0,9	0,8	-0,1
65-69	0,2	0,3	0,1	-0,5
70-74	0,3	0,4	0,4	-0,2
75 und älter	0,3	0,3	0,3	-0,1

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Die Gegenüberstellung der Teilnehmeraten von 2005 und 2006 macht deutlich, dass in der Altersgruppe der 18-24jährigen die Differenz der Teilnehmeraten mit -2,3 Prozentpunkten insgesamt am größten ist. Dies entspricht dabei auch dem Rückgang der entsprechenden Absolutzahlen (Tabelle 8). Neben diesem deutlichen Rückgang weist mit der Altersgruppe der 55-59jährigen lediglich eine weitere Altersgruppe eine Abnahme der Inanspruchnahme auf. Jedoch fällt der Rückgang hier mit -0,1 Prozentpunkten nur marginal aus. Die restlichen Altersgruppen verzeichnen eine Zunahme der Teilnehmeraten im Vergleich zum Vorjahr. Der stärkste Zuwachs der Inanspruchnahme insgesamt findet sich mit +0,8 Prozentpunkten bei den 60-64jährigen. Geschlechtsspezifisch betrachtet, entfällt die stärkste Zunahme der Inanspruchnahme der Männer auf die Gruppe der 60-64jährigen, gefolgt von jener der 50-54jährigen und der 70-74jährigen. Bei den Frauen erfolgt bei den 30-34jährigen mit +0,9 Prozentpunkten der stärkste Zuwachs dicht gefolgt von den 60-64jährigen.

Besonders sei jedoch darauf hingewiesen, dass Darstellungen des Verlaufes von Untersuchungszahlen bzw. Teilnehmeraten *bisher* lediglich Querschnittsvergleiche darstellen. Erst mit Einführung der elektronischen Befunddokumentation der VU Neu wird es möglich sein, Personen über mehrere Jahre – in pseudonymisierter Form – zu verfolgen. Mit diesen Längsschnittbetrachtungen können dann bei wiederholter Inanspruchnahme der VU Aussagen über die entsprechenden Intervalle zwischen den Vorsorgeuntersuchungen getroffen werden sowie die jeweiligen Gesundheitsprofile der VU-TeilnehmerInnen verfolgt werden.

2.1.3 Frequenz 2006 – Vorsorgeuntersuchungen nach Untersuchungsstellen

Die Frequenzstatistik der Vorsorgeuntersuchung für das Jahr 2006 stellt sich hinsichtlich einer Gliederung nach Untersuchungsstellen wie in Tabelle 9 dar.

Tabelle 9: Vorsorgeuntersuchungen in Absolutzahlen, nach Untersuchungsstellen und Geschlecht (alle KV-Träger), Jahr 2006.

Untersuchungsstelle	Untersuchungen insgesamt			davon Basisuntersuchungen			Gynäkologische Untersuchungen
	M + F	Männer	Frauen	M + F	Männer	Frauen	
Alle Untersuchungsstellen	903.647	367.256	536.391	791.370	367.256	424.114	112.277
Vertragsärzte insgesamt	816.459	321.158	495.301	710.439	321.158	389.281	106.020
Ärzte für Allgemeinmedizin	617.498	276.257	341.241	607.700	276.257	331.443	9.798
Allgemeine Fachärzte	198.961	44.901	154.060	102.739	44.901	57.838	96.222
Lungenkrankheiten	771	343	428	771	343	428	0
Chirurgie	362	161	201	362	161	201	0
Frauenkrankheiten	96.229	0	96.229	7	0	7	96.222
Interne Medizin	101.599	44.397	57.202	101.599	44.397	57.202	0
Eigene Einrichtungen der Sozialversicherung	37.024	19.088	17.936	33.141	19.088	14.053	3.883
Sonstige Untersuchungsstellen	50.164	27.010	23.154	47.790	27.010	20.780	2.374

Anmerkungen. M = Männer, F = Frauen.

Die größte Anzahl an verzeichneten Basisuntersuchungen ist insgesamt – für Frauen und für Männer gleichsam - bei den niedergelassenen VertragsärztInnen zu beobachten. Der Rest der Untersuchungen verteilt sich auf sonstige Untersuchungsstellen sowie eigene Einrichtungen der Sozialversicherungen. Innerhalb der Gruppe der niedergelassenen VertragsärztInnen wird die überwiegende Mehrzahl der Basisuntersuchungen für beide Geschlechter, und damit auch insgesamt, durch ÄrztInnen für Allgemeinmedizin erbracht. Von dieser Gruppe werden somit bezogen auf alle Untersuchungsstellen 76,8% der Basisuntersuchungen durchgeführt. Dahinter rangieren die FachärztInnen, wobei unter diesen die FachärztInnen für Innere Medizin am stärksten vertreten sind.

Bei den gynäkologischen Untersuchungen entfällt die überwiegende Mehrheit auf die FachärztInnen für Frauenheilkunde. Eine vergleichsweise geringere Anzahl der gynäkologischen Untersuchungen im Rahmen der VU wird von ÄrztInnen für Allgemeinmedizin durchgeführt.

2.1.4 Verlauf der Anzahl der Basisuntersuchungen 2000-2006

Im Folgenden sei auf eine Verlaufsdarstellung der verzeichneten Anzahl der Basisuntersuchungen im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung der Jahre 2000 bis 2006 verwiesen.

Tabelle 10: Anzahl der Basisuntersuchungen 2000 – 2006 (alle KV-Träger).

Bundesland	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Österreich	653.472	709.350	748.332	786.315	813.782	775.723	791.370
Wien	102.149	112.207	123.038	133.314	142.427	137.713	154.148
Niederösterreich	60.255	69.319	72.299	78.209	78.833	74.669	77.866
Burgenland	35.171	37.180	39.061	40.463	42.276	40.177	39.200
Oberösterreich	107.874	117.579	121.155	128.064	134.387	126.042	126.341
Steiermark	113.030	123.635	129.184	134.317	132.444	126.067	123.683
Kärnten	64.937	69.330	72.112	73.786	76.474	75.305	72.808
Salzburg	48.810	50.863	53.696	55.241	56.785	52.747	54.605
Tirol	82.799	88.537	96.125	99.836	103.493	96.484	101.000
Vorarlberg	38.447	40.700	41.662	43.085	46.663	46.519	41.719

Betrachtet man in Abbildung 1 die grafische Darstellung der Absolutzahlen aus Tabelle 10, so zeigt sich eine stetige Zunahme der Zahl der Basisuntersuchungen bis zumindest 2004. Dies gilt für fast alle Bundesländer gleich. Lediglich das Bundesland Steiermark wies bereits von 2003 auf das Jahr 2004 ein Rückgang um -1,4% auf 132.444 Basisuntersuchungen (siehe Tabelle 11) auf.

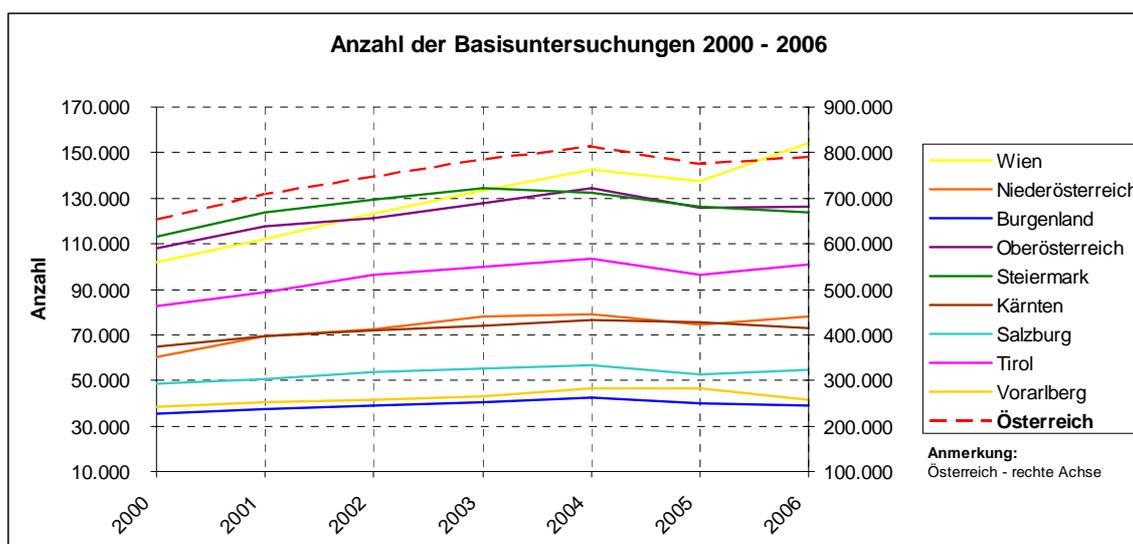


Abbildung 1: Anzahl der Basisuntersuchungen 2000 – 2006 (alle KV-Träger).

Vorsorgeuntersuchung Neu

Eine weitere Betrachtung des Verlaufs bis 2004 erfolgt in Abbildung 2 mit der Darstellung der relativen Differenzen der Absolutzahlen (Tabelle 11) jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Der Knick im Jahr 2005 ist hier als die Folge eines sich bereits seit Jahren abzeichnenden Trends erkennbar. In den einzelnen Bundesländern - mit Ausnahme der Steiermark - ist bis 2004 ein relativer Zuwachs gegenüber den Vergleichsjahren gegeben. Dieser wird jedoch über die Jahre stets geringer, bis er schließlich im Jahr 2005 in Richtung eines Rückgangs umschlägt. Dieser Sachverhalt spiegelt sich grafisch ebenfalls in der stetigen Abflachung der Steigung der einzelnen Verlaufskurven in Abbildung 1.

Tabelle 11: Relative Differenz der Anzahl der Basisuntersuchungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (%) (alle KV-Träger).

Bundesland	2000-2001	2001-2002	2002-2003	2003-2004	2004-2005	2005-2006
Österreich	8,6	5,5	5,1	3,5	-4,7	2,0
Wien	9,8	9,7	8,3	6,8	-3,3	11,9
Niederösterreich	15,0	4,3	8,2	0,8	-5,3	4,3
Burgenland	5,7	5,1	3,6	4,5	-5,0	-2,4
Oberösterreich	9,0	3,0	5,7	4,9	-6,2	0,2
Steiermark	9,4	4,5	4,0	-1,4	-4,8	-1,9
Kärnten	6,8	4,0	2,3	3,6	-1,5	-3,3
Salzburg	4,2	5,6	2,9	2,8	-7,1	3,5
Tirol	6,9	8,6	3,9	3,7	-6,8	4,7
Vorarlberg	5,9	2,4	3,4	8,3	-0,3	-10,3

Im Jahr 2005 ergibt sich damit im Vergleich zum Vorjahr für Österreich gesamt wie bundesländerspezifisch eine Abnahme der Anzahl der Basisuntersuchungen im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung. In der Darstellung der absoluten Differenzen in Tabelle 12 kann im Bundesland Oberösterreich mit -8.345 Untersuchungen das größte Minus beobachtet werden. Relativ gesehen verbucht das Bundesland Salzburg mit -7,1% den größten Rückgang an absolut verzeichneten Basisuntersuchungen.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Tabelle 12: Absolute Differenz der Anzahl der Basisuntersuchungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (alle KV-Träger).

Bundesland	2000-2001	2001-2002	2002-2003	2003-2004	2004-2005	2005-2006
Österreich	55.878	38.982	37.983	27.467	-38.059	15.647
Wien	10.058	10.831	10.276	9.113	-4.714	16.435
Niederösterreich	9.064	2.980	5.910	624	-4.164	3.197
Burgenland	2.009	1.881	1.402	1.813	-2.099	-977
Oberösterreich	9.705	3.576	6.909	6.323	-8.345	299
Steiermark	10.605	5.549	5.133	-1.873	-6.377	-2.384
Kärnten	4.393	2.782	1.674	2.688	-1.169	-2.497
Salzburg	2.053	2.833	1.545	1.544	-4.038	1.858
Tirol	5.738	7.588	3.711	3.657	-7.009	4.516
Vorarlberg	2.253	962	1.423	3.578	-144	-4.800

Die Betrachtung der Zahlen im Jahr 2006 deutet die Möglichkeit einer erneuten Trendwende an. Die Darstellung in Abbildung 2 zeigt eine Rückkehr der Untersuchungszahlen in den Bereich vor 2005. Insgesamt kann also 2006 ein Zuwachs von +2,0 Prozent der Untersuchungen ausgemacht werden. Ein sehr erheblicher Anteil dieser Steigerung geht dabei zurück auf die Zuwächse in Wien mit einem Plus von +11,9% gegenüber dem Vorjahr. Damit verzeichnet Wien auch den größten absoluten Zuwachs von +16.435 Basisuntersuchungen. Ebenfalls wieder zulegen können die Bundesländer Tirol, Niederösterreich, Salzburg und Oberösterreich. Burgenland, sowie die Steiermark verlieren zwar weiterhin, aber geringer als zuvor, was ebenfalls auf eine zukünftige Konsolidierung hindeuten lässt. Wie auch in Abbildung 2 ersichtlich, sind es einzig Vorarlberg (-10,3%) und Kärnten (-3,3%), die ebenfalls im Jahr 2006 noch stärkere Verluste ausweisen als im Jahr davor.

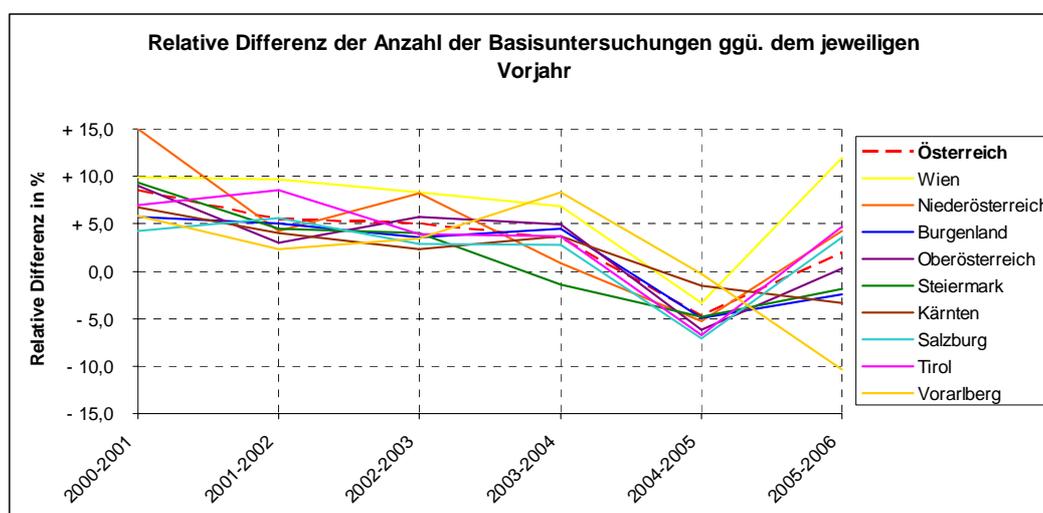


Abbildung 2: Relative Differenz der Anzahl der Basisuntersuchungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr (alle KV-Träger).

Vorsorgeuntersuchung Neu

Für sämtliche der bisherigen Betrachtungen wurden die Untersuchungszahlen jeweils zweier Jahresfolgen berücksichtigt. Für Aussagen hinsichtlich eines möglichen Trends müssten jedoch in jedem Fall noch längere Beobachtungszeiträume herangezogen werden. In der folgenden Tabelle (Tabelle 13) wird daher der Durchschnitt der verzeichneten Anzahl an Basisuntersuchungen der Jahre 2000 bis 2004 den Absolutzahlen im Jahr 2006 gegenübergestellt. Für einen methodisch solideren Vergleich dieser Werte zwischen „VU alt“ und VU Neu sollten aber jedenfalls Daten mehrerer aufeinanderfolgender Jahre (mindestens drei) der VU Neu vorliegen, sodass frühestens im Jahr 2009 eine erste – vorsichtige - Aussage zum Vergleich zwischen den beiden Untersuchungsprogrammen erfolgen kann.

Tabelle 13: Vergleich der durchschnittlichen Anzahl der Basisuntersuchungen von 2000-2004 („VU alt“) mit der absoluten Anzahl von 2006 (VU Neu) mittels absoluter und relativer Differenz (%)

Bundesland	Ø(2000-2004)	2006	Ø(2000-2004) - 2006 [absolute Differenz]	Ø(2000-2004) - 2006 [relative Differenz %]
Österreich	742.250	791.370	49.120	6,6
Wien	122.627	154.148	31.521	25,7
Niederösterreich	71.783	77.866	6.083	8,5
Burgenland	38.830	39.200	370	1,0
Oberösterreich	121.812	126.341	4.529	3,7
Steiermark	126.522	123.683	-2.839	-2,2
Kärnten	71.328	72.808	1.480	2,1
Salzburg	53.079	54.605	1.526	2,9
Tirol	94.158	101.000	6.842	7,3
Vorarlberg	42.111	41.719	-392	-0,9

Mit dem vorliegenden Datenmaterial lässt sich insgesamt für Österreich ein absoluter Anstieg der Anzahl der Basisuntersuchungen 2006 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 („VU alt“) beobachten. Relativ gesehen beträgt dieser Zuwachs dabei insgesamt +6,6%. Der überwiegende Anteil an dieser Entwicklung geht dabei auf Zuwächse im Bundesland Wien zurück, das mit einer Zunahme von 31.521 Untersuchungen, bzw. einem Plus von +25,7%, sowohl absolut als auch relativ den größten Zuwachs verzeichnen kann. Hinsichtlich der relativen Differenz rangieren hinter Wien die Bundesländer Niederösterreich (+8,5%) und Tirol (+7,3%) an zweiter bzw. dritter Stelle. Wie bereits in der Verlaufsbeobachtung weist auch in diesem Zusammenhang die Steiermark eine negative Veränderung auf. Bei dem Vergleich der relativen Veränderung der VU 2006 mit dem Durchschnitt der „VU alt“ weist sie absolut (-2.839) wie relativ gesehen (-2,2%) das größte Minus unter den Bundesländern aus.

2.1.5 Zusammenfassung der Frequenzdarstellungen

Die vorliegenden Ergebnisse für das Jahr **2006** lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Betrachtet nach Altersgruppen entfallen – wie auch schon im Jahr 2005 – auf die Altersgruppe der 40-44jährigen zahlenmäßig die meisten Vorsorgeuntersuchungen, was auch dem demografisch hohen Anteil dieser Altersgruppe innerhalb der österreichischen Wohnbevölkerung entspricht. Die Altersgruppe mit der anteilig höchsten Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung weist im Jahr 2006 die Gruppe der 60-64jährigen auf.

Frauen nutzen das Angebot der Vorsorgeuntersuchung, wie auch schon bisher, über alle Altersgruppen hinweg absolut gesehen, häufiger als Männer. Gesamt betrachtet liegt 2006 die anteilmäßige Inanspruchnahme der Frauen mit 12,2% etwas über jener der Männer mit 11,4%.

Nach Absolutzahlen betrachtet, wies Wien auch im Jahr 2006 die meisten Basisuntersuchungen auf, gefolgt von Oberösterreich und der Steiermark. Jedoch nach der relativen Inanspruchnahme betrachtet, entfielen die höchsten Anteile auf das Bundesland Tirol, gefolgt von Kärnten und Vorarlberg, wogegen Wien und Oberösterreich vor Niederösterreich gemeinsam den vorletzten Rang einnehmen.

Betrachtet man die Basisuntersuchungen nach Untersuchungsstellen, so wurden im Jahr 2006 die meisten Vorsorgeuntersuchungen in Absolutzahlen von niedergelassenen ÄrztInnen durchgeführt. Davon entfiel der größte Anteil auf ÄrztInnen für Allgemeinmedizin, gefolgt von niedergelassenen FachärztInnen für Innere Medizin.

Erst mit dem vorliegenden Bericht stehen zum ersten Mal Daten der Vorsorgeuntersuchung aus einem Zeitraum zur Verfügung, in dem in allen Bundesländern einheitlich die Vorsorgeuntersuchung Neu durchgeführt wurde. Für einen Vergleich der Berichtsjahre 2005 und 2006 muss jedoch bedacht werden, dass sich die im Jahr 2005 registrierten Vorsorgeuntersuchungen aus jenen des vorherigen Untersuchungsprogramms und jenen des schrittweise im Laufe des Jahres 2005 eingeführten neuen Untersuchungsprogramms der VU zusammensetzen. Betrachtet man die beiden Vergleichsjahre 2005 und 2006 nach Absolutzahlen der Untersuchungen insgesamt, so zeigt sich, dass die Häufigkeit bei beiden Geschlechtern gestiegen ist (Tabelle 5). In dieser positiven Gesamtbilanz steht dabei der Zunahme der Basisuntersuchungen ein Rückgang bei den gynäkologischen Untersuchungen gegenüber. Betrachtet man alleine die Basisuntersuchungen, so weist das Bundesland Wien die im Jahresvergleich größte Gesamtzunahme auf. Der größte Rückgang bei den Basisuntersuchungen im Jahresvergleich zeigte sich im Bundesland Vorarlberg. Ebenso entfällt

der größte Rückgang der relativen Inanspruchnahme auf dieses Bundesland. Bundesländerweit gesehen, ergibt sich über beide Beobachtungszeiträume das bereits bekannte West-Ost-Gefälle, wobei das Burgenland bei der relativen Inanspruchnahme eine positive Ausnahme darstellt.

Zusammenfassend zeigen sich somit nach dem Rückgang der Vorsorgeuntersuchungen im Vorjahr für das Berichtsjahr 2006 wieder eindeutig positive Veränderungen. Sowohl bei den Absolutzahlen als auch bei den Zahlen der Inanspruchnahme konnten Zuwächse verzeichnet werden. Wenngleich die vorliegenden Untersuchungszahlen mit dieser Zunahme für 2006 noch keine vollständige Trendwende verkörpern, kann davon ausgegangen werden, dass sich die Untersuchungszahlen mit diesen Zuwächsen stabilisiert haben. Es ist naheliegend, dass nach der im Jahr 2005 erfolgten Systemumstellung der inzwischen erhöhte Bekanntheitsgrad der neuen Vorsorgeuntersuchung in der Bevölkerung dazu beigetragen hat.

2.2 Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 1 ASVG: Darstellung der Maßnahmen zur Steigerung der Inanspruchnahme der Vorsorge(Gesunden)untersuchungen

2.2.1 Medienanalyse zur Vorsorgeuntersuchung Neu 2006/ 2007

2.2.1.1 Methoden

Für den diesjährigen Bericht hat das Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB bei der Presseabteilung der VAEB die Erstellung eines Pressespiegels zur Berichterstattung zur Vorsorgeuntersuchung für das gesamte Jahr 2006 in Auftrag gegeben. Dabei wurden unter Verwendung der unten angeführten Schlagworte relevante Medienberichte im Print-, Radio-, und TV-Format sowie Nachrichtenmeldungen, Bilder und Grafiken im Zeitraum von 1. Jänner 2006 bis zum 17. Jänner 2007 erfasst.

Beschlagwortung

(intern)

- Wissenschaftszentrum oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Evaluierung und Qualitätssicherung oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)

(inhaltlich)

- Vorsorgeuntersuchung
- Vorsorgeuntersuchung neu
- Gesundenuntersuchung
- Gesundenuntersuchung neu
- VU
- VU neu
- GU
- GU neu
- Vorsorge neu
- Vorsorgeprogramm
- Vorsorgeprogramm neu
- Gesundheitsvorsorge neu
- Koloskopie oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Mammografie oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Tabak oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- PAP-Abstrich oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Alkohol oder Alkoholfragebogen oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Patientendaten oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Gesundheitsdaten oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Datenschutz oder (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Österreichische Ärztekammer und (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)
- Schulungen und (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)

(externe)

- Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und (Vorsorgeuntersuchung oder Vorsorgeuntersuchung neu)

Nach der ersten Sichtung der Dokumente erfolgte eine Auslese mit Einschränkung auf die für die VU Neu im engeren Sinn relevanten Inhalte. Dazu wurden Artikelzusammenfassungen und Titel gesichtet. Der Pressespiegel enthielt eine Reihe von Artikeln, die die Vorsorgeuntersuchung entweder in einem komplett themenfremden Zusammenhang nannten oder beispielsweise Veranstaltungskalender mit Vorträgen zur VU enthielten. Diese wurden exkludiert. Insgesamt waren ca. 200 Meldungen zu verzeichnen, die sich tatsächlich mit dem Thema Vorsorgeuntersuchung Neu befassten. Der überwiegende Teil der Meldungen beinhaltete trotz alledem weitgehend allgemeine und wenig konkrete Informationen. Für die endgültige Auswertung wurden schließlich 197 Meldungen berücksichtigt. Aufgegliedert bedeutet das neun Radiobeiträge, sechs TV-Sendungen und 133 Artikel in den Printmedien (zzgl. 49 anderer Meldungen). Eine Tabelle mit der genauen Aufschlüsselung der Zahlen und Cluster ist dem Anhang beigelegt.

2.2.1.2 Ergebnisse

Nach einer Textanalyse konnten schließlich drei thematisch abgrenzbare Bereiche identifiziert werden, denen die Meldungen schließlich zugeordnet wurden. Diese Themenblöcke gliedern sich in:

- Allgemeine Informationen und Werbung: Hierunter fielen 98 Meldungen zu allgemeinen Informationen und Aufklärung der Bevölkerung über Inhalte und Ziele der VU Neu sowie Appelle zur Nutzung der Vorsorgeuntersuchung Neu. Auch Angaben über die Inanspruchnahme in Form von Zahlenmaterial wurden dieser Kategorie zugeordnet. Mit 69 Meldungen wurde dabei in den Printmedien am häufigsten allgemein über die VU berichtet, TV- und Radiosendungen haben mit drei bzw. zwei Meldungen nur wenig über die VU informiert.
- Erweiterte Untersuchungen der Vorsorgeuntersuchung Neu: Dabei wurden insgesamt 43 Berichte zur Koloskopie, Mammografie oder zum PAP-Abstrich und deren Ziele abgehandelt. Auch hier waren die meisten Meldungen (32) in den Printmedien zu finden, lediglich eine TV und nur zwei Radiobeiträge konnten im gesamten Jahr 2006 verzeichnet werden.
- VU-fremde Untersuchungsinhalte: Hier wurden 56 Pressemeldungen zu Aktivitäten oder möglichen Untersuchungen beschrieben, die bisher nicht Teil der VU Neu sind bzw. die einen Verweis zur „Vorsorgeuntersuchung“ enthielten. Davon wurden 31 Meldungen in den Printmedien, zwei Fernsehbeiträge und fünf Radiosendungen veröffentlicht.

Gerade die zuletzt angeführte Kategorie stellte einen nennenswerten Anteil der gesamten VU-relevanten Berichterstattung dar. Über eigentlich VU-fremde Themen wird dabei auf die VU rückverwiesen, mit dem geäußerten Anliegen einer möglichen Erweiterung der VU Neu um diese Inhalte. Beispielsweise gab es mehrere Meldungen zur Notwendigkeit der Berücksichtigung der Demenzfrüherkennung im Untersuchungsprogramm der VU Neu. Ebenfalls auf diese Kategorie entfielen zahlreiche Meldungen, welche sich alle einer Aktivität zuordnen ließen. Dabei handelte es sich um die Vorsorgeaktionen der österreichischen Apotheker-Kammer „Zehn Minuten für Ihre Gesundheit“, welche zweimal im Jahr 2006 zu gehäuften Pressemeldungen führten. Besonders im Oktober 2006 wurde dieses Thema oft und in den verschiedensten Medien (Printmedien 16 Nennungen, TV zwei Meldungen, Radio fünf Berichte), kommuniziert. Vor allem die Ärztekammer äußerte dahingehend Kritik, dass diese Aktion die Vorsorgeuntersuchung beim Arzt/bei der Ärztin nicht ersetzen könne und bei den PatientInnen zu falscher Sicherheit führe.

Ebenfalls viel Medienresonanz erhielten Ausführungen zur Datensicherheit und zum Datenschutz. Hier wurde etwa die befürchtete Weitergabe der Versichertendaten an den Hauptverband kritisiert und vor Missbrauch gewarnt. Auch die ungeklärte Finanzierung der Koloskopie im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung Neu wurde verhältnismäßig oft in den Medien thematisiert. Kaum Berücksichtigung fand das Thema Vorsorgeuntersuchung Neu im Zusammenhang mit MigrantInnen, lediglich zwei Meldungen wurden dazu registriert. Über den Rückgang der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchung Neu ist besonders im September 2006 berichtet worden.

Hinsichtlich der inhaltlichen Vielfalt der Meldungen ist auffällig, dass einige wenige Themen oft verhältnismäßig viele Pressemeldungen in gleichem Wortlaut in zahlreichen Medien hervorriefen. Generell sind die meisten Meldungen in den Printmedien veröffentlicht, nur wenige Berichte wurden über TV oder Radio ausgestrahlt.

2.2.1.3 Grafische Darstellung Medienanalyse 2006 VU Neu

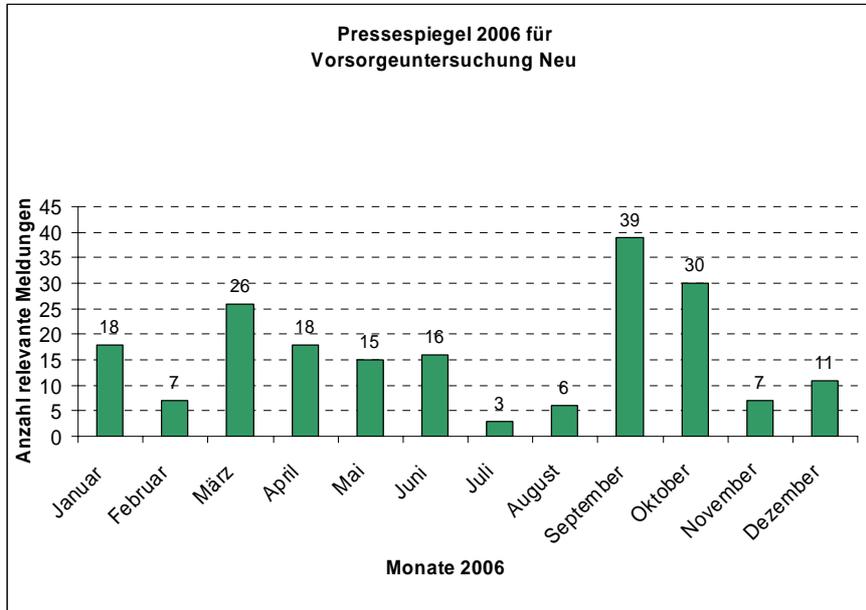


Abbildung 3: Anzahl berücksichtigter Meldungen, Pressespiegel Vorsorgeuntersuchung Neu 2006, eigene Darstellung.

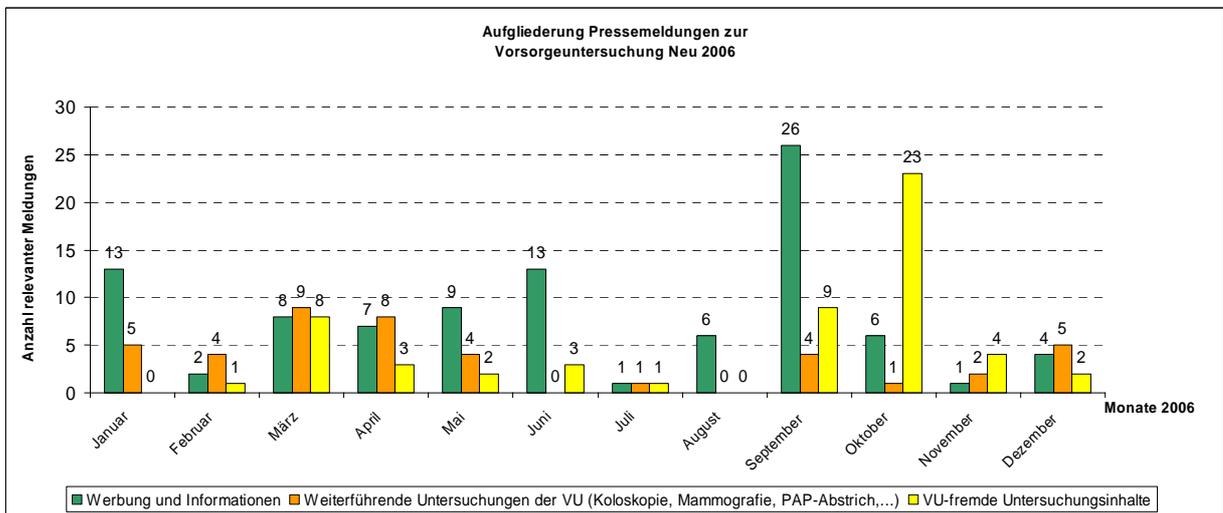


Abbildung 4: Anzahl der Meldungen je Themencluster, Pressespiegel VU Neu 2006, eigene Darstellung.

2.2.2 Einlade- und Wiedereinladesystem Vorsorgeuntersuchung Neu - VU CRS

2.2.2.1 Ausgangssituation und Ziel

Ein integrativer Bestandteil der neu geregelten Vorsorgeuntersuchung ist ein so genanntes Call/Recall – System (= Einlade/ Wiedereinlade–System), mit welchem die BürgerInnen über die Vorsorgeuntersuchung Neu informiert bzw. an die Folgeuntersuchung erinnert werden sollen.

Durch die Einrichtung des VU Call/ Recall – Systems (CRS) sollen unter Berücksichtigung der allgemeinen VU-Ziele folgende Zielsetzungen erreicht werden:

- aktives Steuern der Inanspruchnahme der VU Neu durch Information ausgewählter Zielgruppen² (=Versicherte), welche aufgrund eines definierten Merkmals bzw. Faktors ein erhöhtes Erkrankungsrisiko aufweisen,
- Information jener Zielgruppen, die uninformiert, aber an ihrer Gesundheit interessiert sind, und für die eine VU eine Verbesserung ihrer Lebensqualität darstellt, weil sich ohne VU ihr derzeitiger Gesundheitszustand verschlechtern bzw. sie ein neues Krankheitsbild entwickeln würden,
- optimaler Einsatz der beschränkt vorhandenen VU-Ressourcen (Arzthonorare, Kosten des Call-Systems, Marketingkosten und Kosten der Folgeuntersuchungen - soweit möglich),
- Erhebung der Rücklaufquoten nach jeweils erfolgter Vorsorgeuntersuchungskampagne,
- dementsprechende Adaption der zugrunde liegenden Kampagne bzw. Zielgruppe für nachfolgende Einladungen zur VU bzw. die Ableitung weiterführender Kampagnen aufgrund der rückgemeldeten Befunddaten,
- Nutzung von bereits bestehenden Datenbanken und Kommunikationskanälen über eine integrierte und skalierbare Standardplattform und dadurch Vermeidung der Schaffung einer zusätzlichen Systemlandschaft
- sowie keine Auswertung von trägerspezifischen Daten ohne Beauftragung.

² Unter dem Begriff „Zielgruppe“ versteht man hierbei eine genau definierte Gruppe von Versicherten, an die sich ein Angebot, ein Programm oder eine Maßnahme richtet. Im Falle der Vorsorgeuntersuchung spricht man auch von Risikogruppe (Gruppe von Menschen, welche einem bestimmten Risiko ausgesetzt ist, an einer Krankheit zu erkranken oder welche bereits erkrankt ist).

2.2.2.2 Umsetzung

Im September 2005 wurde die WGKK vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger dazu aufgefordert, unter ihrer Federführung gemeinsam mit der OÖGKK sowie der KGKK eine Projektdefinition für die technische sowie organisatorische Umsetzung des VU Call/Recall Systems zu erarbeiten. Die Aufgaben, welche sich im Rahmen der Umsetzung und des Betriebs eines Call/Recall-Systems ergeben, werden von der WGKK als Betreiberin des Systems gebündelt wahrgenommen. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der OÖGKK, welche sich um die Aufgabe „FOKO-Auswertungen kümmert, sowie der KGKK, welche sich für den Kommunikationskanal „Brief“ verantwortlich zeichnet. Für die Nutzung des VU Call/Recall Systems kommen sämtliche österreichischen KV-Träger in Betracht.

2.2.2.3 Systemarchitektur

Prozessbeschreibung

Auf Basis einer strategischen VU-Kampagnenplanung erstellen die OÖGKK, und die WGKK unter Beratung durch das Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB im Vorfeld jedes Kampagnenversandtermins pro Träger eine spezifische Zielgruppendefinition. Hierbei wird auch die Kompatibilität der benötigten Kriterien mit den trägerspezifischen FOKO-Inhalten sichergestellt.

Nachdem jeder KV-Träger intern abgeklärt hat, ob die von der WGKK vorgeschlagene Zielgruppendefinition übernommen oder eine eigene Zielgruppe definiert wird, werden auf Auftrag des jeweiligen KV-Trägers die Kriterien im trägerspezifischen FOKO abgefragt und die entsprechende Zielgruppengröße bekanntgegeben.

Anschließend sollte die Beauftragung der WGKK mit der Durchführung der Kampagne erfolgen.

Daraufhin werden die Sozialversicherungsnummern jener Versicherten, welche den genannten Kriterien entsprechen, von der OÖGKK aus FOKO extrahiert und als Flatfile ausgegeben.

Im zweiten Schritt erfolgt ein Abgleich des SVN-Flatfiles mit der Krankenversicherungsanspruchsdatenbank (KVA) im HV, welches als Ergebnis ein druckfähiges Adressdatenfile liefert. Die Einladebriefe jener Versicherten, welche für den elektronischen Kommunikationskanal „eSV-Zustelldienst“ (= primärer Kanal) in Frage kommen, werden von der WGKK zum Kampagnenversandtermin elektronisch zugestellt (Start Mai 2007). Das Adressdatenfile mit denjenigen Versicherten, welche nicht für den eSV-Zustelldienst

registriert sind, wird an die KGKK zum Druck und abschließenden Versand über den Kommunikationskanal „Brief“ übergeben.

Zwecks Kostenoptimierung (Porto- und Druckkosten) wurden bzw. werden im Rahmen eines Kampagnenversandtermins die Aussendungen von verschiedenen KV-Trägern gemeinsam gedruckt sowie einheitliche Briefftexte verwendet. Der Versand erfolgt anschließend zum jeweiligen Kampagnenversandtermin, kann aber auf Wunsch zeitlich gestaffelt werden.

Kampagnenversandtermine und Vorlaufzeiten

Ab Jänner 2008 stehen jährlich 4 Kampagnenversandtermine³ zur Verfügung. Optional besteht die Möglichkeit, die Einladebriefe - beginnend mit dem Kampagnenversandtermin - zeitlich gestaffelt an den Kommunikationskanal Brief zu übergeben.

Kampagnentitel	Kampagnenversandtermin
"Österreich Roll Out" VU-KVT 01 - 05/2007	Freitag, 25. Mai 2007
VU-KVT 02 - 01/2008	Mittwoch, 02. Jänner 2008
VU-KVT 03 - 04/2008	Dienstag, 01. April 2008
VU-KVT 04 - 07/2008	Dienstag, 01. Juli 2008
VU-KVT 05 - 10/2008	Mittwoch, 01. Oktober 2008
VU-KVT 06 - 01/2009	Freitag, 02. Jänner 2009
VU-KVT 07 - 04/2008	Mittwoch, 01. April 2009
VU-KVT 08 - 07/2008	Mittwoch, 01. Juli 2009
VU-KVT 09 - 10/2008	Donnerstag, 01. Oktober 2009

³ Ein Kampagnenversandtermin bezeichnet in diesem Zusammenhang die (früheste mögliche) Übergabe einer (oder mehrerer) Kampagnen an die beiden Kommunikationskanäle (Briefversand bzw. elektronische Zustellung) an den eSV-Zustelldienst.

2.2.2.4 Pilotversuch Call Light – Juni 2006

Am 12. Juni 2006 wurde von der OÖGKK und der WGKK eine erste VU-Einladungskampagne im Sinne eines Pilotversuchs durchgeführt. Insgesamt wurden 30.929 Einladungen versandt.

Bei der Auswahl der eingeladenen Personen wurden dabei - unter anderem - soziodemografische Merkmale wie Alter (Versicherte zwischen 40 und 65 Jahren) und Geschlecht berücksichtigt, sowie die Tatsache, ob in den letzten Jahren eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch genommen wurde bzw. überhaupt eine Arztkonsultation erfolgt ist. 9.764 Versicherte der OÖGKK sowie 21.165 Versicherte der WGKK wurden angeschrieben, worauf insgesamt 5% der Eingeladenen eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch nahmen.

2.2.2.5 Österreich Roll-Out (VU-KVT 01 – 05/2007)

Folgende Zielgruppendefinition wurde für die Durchführung des „Österreich Roll Out des VU-Einladesystems“ am Freitag, dem 25.05.2007 (= Kampagnenversandtermin) verwendet:

- Versicherte ab dem 21. Lebensjahr
- Männliches und weibliches Geschlecht
- Keine (in FOKO abbildbare) Leistung zwischen dem 3. Quartal 2004 und dem 2. Quartal 2006 (= die 8 aktuellsten Quartale), welche bei Vertragspartnern des jeweiligen SV-Trägers erbracht wurden

Alle neun Gebietskrankenkassen sowie die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft, Sozialversicherungsanstalt der Bauern und die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau haben an dieser Einladekampagne zur Vorsorgeuntersuchung teilgenommen. Im Rahmen des „Österreich Roll Out“ am Freitag, dem 25. Mai 2007 wurden insgesamt 223.376 Einladeschreiben per Brief bzw. elektronisch über den eSV-Zustelldienst versandt.

2.3 Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 2 ASVG: Evaluierung der Auswirkungen der Änderungen des Untersuchungsprogramms sowie Kosten-Nutzen-Bewertung samt einer Prognose der Entwicklung der zumindest nächsten drei Jahre

Der Gesetzgeber hat zu dieser Fragestellung mehrere Begrifflichkeiten offen gelassen. So bleibt es mit der gegebenen Formulierung unklar, welche Messgrößen bei den erwähnten Auswirkungen berücksichtigt werden sollen. In Betracht kommt dabei in erster Linie die Darstellung der Inanspruchnahme (als Anteile an der Zielbevölkerung der VU im definierten Zeitraum) gegenüber einem Vergleichszeitraum der „alten“ Vorsorgeuntersuchung. Die ebenfalls vage Formulierung der „Änderungen des Untersuchungsprogramms“ erschwert eine zielgerichtete Analyse.

Rückschlüsse durch die Verknüpfung gesundheitsrelevanter Endpunkte (oder auch zwischenzeitlicher Ergebnisparameter) der VU-Kohorte und neu in die VU aufgenommene Untersuchungsverfahren oder Maßnahmen sind jedoch *nicht* zulässig. Selbst wenn für die TeilnehmerInnen der „alten VU“ vergleichbare (elektronische) Daten verfügbar wären, kann keinesfalls durch diese Gegenüberstellung eine Aussage über die Zuordnung etwaiger „Änderungen“ im Zusammenhang mit Inhalten der unterschiedlichen Untersuchungsprogramme getroffen werden.

Die Erstellung einer „Kosten-Nutzen-Bewertung“ im Zusammenhang mit der Vorsorgeuntersuchung stellt aus verschiedenen Gründen eine nicht unbeträchtliche methodische Herausforderung dar. Auch im Falle der – zum jetzigen Zeitpunkt nicht gegebenen - Verfügbarkeit elektronischer Befunddaten der VU Neu, wären noch zusätzliche Daten zur Abbildung der klinisch bzw. gesundheitlich relevanten Effektmaße erforderlich. Grundsätzlich bestehen dabei Zweifel, inwieweit versorgungsbezogene Daten (z.B. Daten der Krankenversicherungsträger zum Leistungsgeschehen) überhaupt für Fragen der Outcome-Forschung herangezogen werden können. Auch ist es zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht absehbar, wann für derartige Fragestellungen notwendige *bevölkerungsbezogene* Datenquellen (z.B. Krankheitsregister, Bevölkerungs-Surveys) in guter Qualität in Österreich verfügbar sein werden.

Zusätzlich zu diesen strukturellen Erfordernissen erfordert eine „Kosten-Nutzen-Bewertung“ der Vorsorgeuntersuchung vor allem jedoch die Entwicklung eines soliden Wirkmodells. Um also zu

Vorsorgeuntersuchung Neu

einer Schätzung der Effekte der „Intervention Vorsorgeuntersuchung“ zu gelangen, müsste so ein Modell alle relevanten Wirkfaktoren gültig abbilden. Aufgrund des sehr komplexen Geschehens in der VU Neu (d.h. Maßnahmenbündel bzw. Mix aus multidimensionalen Interventionen) und vielfältiger außerhalb der VU wirksamer Einflussfaktoren auf die Gesundheit (z.B. Arbeitswelt, Umwelt) sowie der langen Latenzzeiten der präventiven Effekte, muss die Entwicklung eines derartigen Wirkmodells als grundsätzlich problematisch erachtet werden. Der Zeitraum von nur drei Jahren zur Beobachtung möglicher Effekte erscheint vor dem Hintergrund der mit zeitlicher Verzögerung eintretenden Wirkungen sicherlich zu knapp bemessen.

Im Anschluss findet sich eine Aufstellung der trägerspezifischen Kosten der Vorsorge(Gesundenuntersuchung) im Jahr 2006 (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Vorsorge(Gesunden)untersuchungen - Gesamtkosten für das Jahr 2006, nach KV-Trägern

KV-Träger	Kosten
WGKK	8.626.414
BGKK	1.939.955
KGKK	5.812.396
NGKK	4.505.064
OÖGKK	8.804.079
SGKK	3.339.584
STGKK	7.386.745
TGKK	8.033.973
VGKK	3.292.955
VAEB	2.007.030
BKK	509.084
SVA	4.297.553
SVB	2.118.299
BVA	4.677.877
gesamt	€65.351.008,00

2.4 Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 3 ASVG: Auswirkungen auf Leistungen, die nicht im Untersuchungsprogramm enthalten sind

Die im Bericht des Vorjahres aufgeworfene Fragestellung einer möglichen Eignung der LIVE-Schnittstelle (LeistungsInformation für VErsicherte) zur Erfassung der Auswirkungen auf Leistungen, die nicht im Untersuchungsprogramm enthalten sind, wurde geprüft. Nach einer Analyse der Vollständigkeit und Datenqualität in diesem Zusammenhang, muss diese Option jedoch verworfen werden, da Daten der Vorsorgeuntersuchung nicht an LIVE gemeldet werden.

Zur Prüfung der Datenqualität bzw. des Potentials des Standardprodukts FOKO hinsichtlich einer Kosten- wie auch Nutzenbewertung der Vorsorgeuntersuchung Neu bezüglich Leistungen, die nicht im Untersuchungsprogramm enthalten sind, wurde das FOKO-Competence Center der OÖ-Gebietskrankenkasse durch das Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention der VAEB mit der Ziehung eines Testsamples beauftragt. Stichproben von jeweils 1.000 zufällig ausgewählten Versicherten wurden für folgende Sozialversicherungsträger gezogen: BKK Kapfenberg, BKK Mondi Business Paper, BKK der Wiener Verkehrsbetriebe, BKK Zeltweg, WGKK, NÖGKK, OÖGKK, SGKK, BGKK, STGKK, KGKK, TGKK, VGKK, VAEB, BVA, SVA, und SVB. Die Daten wurden seitens FOKO-CC anonymisiert zur Verfügung gestellt, und die Exploration der vorliegenden Datenstruktur sowie Datenqualität wurde im Mai 2007 begonnen.

2.5 Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 4 ASVG: Gezielte Evaluierung der Vorsorgeuntersuchungen nach spezifischen Risikogruppen

Der Gesetzgeber hat zu dieser Fragestellung keine eindeutigen Begrifflichkeiten formuliert. So bleibt es unklar, welche Risikomerkmale bzw. welche spezifischen Risikogruppen in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden sollten. Trotz der grundsätzlichen Ausrichtung der Vorsorgeuntersuchung auf die „asymptomatische (gesunde) Allgemeinbevölkerung“, könnten ausgewählte Messgrößen für spezielle Fragestellungen *innerhalb einer VU-Kohorte* analysiert werden. Dazu müssten basierend einerseits auf aktuellen bevölkerungsbezogenen Daten sowie andererseits unter Berücksichtigung vorliegender gesundheitswissenschaftlicher Zusammenhänge definierte Risikoprofile abgeleitet bzw. entwickelt werden.

Eine besondere methodische Herausforderung stellt dabei die Datenverfügbarkeit und Datenqualität in Österreich dar. So kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur über wenige ausgewählte Merkmale (z.B. Rezeptgebührenbefreiung) mittels Sekundärdatenanalyse

(Folgekostenrechnung/ FOKO II) eine gewisse Differenzierung des sozioökonomischen Hintergrunds dargestellt werden. Davon ausgehend könnten weitere Längsschnitt-Betrachtungen derart identifizierter Risikogruppen (d.h. Rezeptgebührenbefreiung als Surrogat-Indikator für sozioökonomische Benachteiligung) in Bezug auf die Inanspruchnahme weiterer Früherkennungsuntersuchungen (z.B. PAP-Abstrich, Mammografie, Koloskopie) durchgeführt werden.

Eine gezielte Evaluierung könnte weiters ausgehend von Gruppen mit bestimmten klinischen Befundkonstellationen erfolgen. Dabei könnten etwa in einer Querschnitt-Betrachtung Gruppen mit definierten Risikofaktor-Bündeln (z.B. Risikofaktoren für Herz-Kreislaufkrankungen) hinsichtlich der bei der Vorsorgeuntersuchung angeratenen Lebensstilmaßnahmen deskriptiv dargestellt werden. Auch die Längsschnitt-Beobachtung derart umschriebener Gruppen hinsichtlich der Veränderung modifizierbarer Risikofaktoren über einen längeren Zeitraum (drei bis fünf Jahre) sollte angestrebt werden. Dabei sollte jedoch immer mit berücksichtigt werden, dass es sich bei vielen der bei der VU fest gestellten Befunde um Momentaufnahmen mit teilweise großer individueller Variabilität oder aber noch abklärungsbedürftige Verdachtsbefunde handelt.

Abschließend könnte in diesem Zusammenhang auch eine Auswertung zur Inanspruchnahme der VU gemäß der bei den unterschiedlichen Kampagnen des Call/ Recall-Systems gewählten Zielgruppen erfolgen. Zukünftige Einladungen sollen dabei auch Zielkriterien für Gruppen, welche aufgrund eines besonderen Risikomerkmals verstärkt von der Vorsorgeuntersuchung profitieren, berücksichtigen. Überlegungen zu diesen Kriterien sollten sich dabei an sozialepidemiologischen Erkenntnissen orientieren. Dabei sollten Gruppen mit erhöhtem Bedarf für präventive Interventionen identifiziert werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehen jedoch noch erhebliche Mängel, Routinedaten zur Identifikation von Risikogruppen heran zu ziehen.

Für sämtliche der hier skizzierten Auswertungsansätze sind die **elektronischen Befunddaten** der VU jedoch eine **unabdingbare Voraussetzung**.

2.6 Evaluierung gemäß § 447h (4) Ziffer 5 ASVG: Maßnahmen der Gesundheitsförderung, die in Koordination durch den Hauptverband (teil-)finanziert wurden

Die strategische Ausrichtung der Sozialversicherung folgt dem Grundsatz „für ein längeres Leben bei guter Gesundheit zu sorgen“, d.h. es muss Ziel der Bemühungen im Gesundheitswesen sein, die gesunden Lebensjahre für die ÖsterreicherInnen zu vermehren. Der Gesundheitsförderung kommt dabei aus Sicht der Sozialversicherung ein wichtiger Stellenwert zu. In stringenter Weiterführung bisheriger Bemühungen der Sozialversicherung die Gesundheitsförderung in den Lebensumwelten zu forcieren, wurden 2006 im Rahmen des Fonds § 447h ASVG Schwerpunkte auf den Ausbau und die Weiterentwicklung der schulischen und der betrieblichen Gesundheitsförderung gelegt. Im Bereich der Tabakprävention - als ein Bereich der Prävention, bei dem Österreich im internationalen Vergleich weit abgeschlagen liegt - wurden mit der finanziellen Unterstützung für den Betrieb des Rauchertelefons sowie mit der Weiterführung und Ausweitung der Nichtraucherkampagne „Nichtrauchen macht reich!“ von Seiten der Sozialversicherung wichtige Initiativen gesetzt. Evaluierung als ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung sowie Aus- und Weiterbildung von MitarbeiterInnen im Bereich der Gesundheitsförderung stellen einen weiteren Schwerpunkt im Rahmen der vom Hauptverband koordinierten Maßnahmen der Gesundheitsförderung nach § 447h ASVG dar.

2.6.1 Maßnahmen der Gesundheitsförderung im Setting Schule

Aufbauend auf dem Konzept der Schulservicestellen der Krankenversicherungsträger und den Erfahrungen der fünf etablierten Servicestellen in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark wurde 2006 die Anlaufstellen der Gebietskrankenkasse um drei Servicestellen erweitert. In den Bundesländern Wien, Tirol und Vorarlberg wurde mit finanzieller Unterstützung aus den Mitteln nach §447h ASVG mit dem Aufbau der regionalen Servicestellen begonnen. Einhergehend mit dem strukturellen Ausbau der Schulservicestellen wurden die Schulservicestellen auch bei der Umsetzung von konkreten Maßnahmen und Projekten an Schulen finanziell in pauschalierter Form gefördert. Die Inhalte, die von den SchülerInnen und LehrerInnen mit Unterstützung der Servicestellen im Rahmen von Projekten aufgearbeitet wurden, reichen von Ernährung und Bewegung, über Tabak, Alkohol und Drogen bis hin zu psychosozialen Themen.

Zur Weiterentwicklung konkreter und themenspezifischer Tools für SchülerInnen und LehrerInnen, wurde die Schulservicestelle der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse beauftragt, einen Leitfaden zum Thema Ernährung zu entwickeln. Der Leitfaden soll eine Unterstützung für SchülerInnen und LehrerInnen bei der Umsetzung von nachhaltigen Ernährungsprojekten sein, und Möglichkeiten aufzeigen, wie das Thema kreativ und gesundheitsförderlich im Lebensraum Schule gelebt werden kann. Ab dem Schuljahr 2007/2008 soll dieses Tool für die Schulen verfügbar sein.

2.6.2 Maßnahmen der Gesundheitsförderung im Setting Betrieb

Im Rahmen des Innovationsprojektes „Gesundheitsförderung und Prävention – Teilprojekt Setting Betrieb“ wurden unterschiedlichste Angebote entwickelt, die Unternehmen sowohl bei der Umsetzung von ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsförderungsprojekten als auch bei der Umsetzungen von Maßnahmen zu den Themenschwerpunkten Bewegung und Ernährung zu unterstützen.

Für die Phase der Pilotierung lebensstilbezogener Maßnahmen zu den Themen Bewegung und Ernährung, wurden die Angebote „MitarbeiterInnen bewegen MitarbeiterInnen“, „Gestalten&Bewegen“ sowie „Gemeinsam gut Essen“ aus den Mitteln nach §447h ASVG finanziell bezuschusst.

Die Krankenversicherungsträger als Regionalstellen und Partner des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung des Konzeptes der betrieblichen Gesundheitsförderung. Nicht zuletzt über das Österreichische Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung ist es gelungen, das Thema in österreichische Unternehmen zu tragen und Initiativen zu setzen, um die Zahl der Unternehmen, die sich der Entwicklung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen verschreiben, zu erhöhen. Teilbereiche der Öffentlichkeitsarbeit des Österreichischen Netzwerkes, wie den technischen Relaunch der Homepage (www.netzwerk-bgf.at), die Veranstaltung des Informationstages 2006 in Salzburg sowie die Anschaffung eines Netzwerk-Roll-Ups für eine öffentlichkeitswirksame Darstellung bei Veranstaltungen, wurden im Rahmen der Mittelverwendung nach § 447h ASVG gefördert.

Abgesehen von der Bezuschussung für die Pilotierung der Angebote zu den Themen Ernährung und Bewegung, sowie den Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, wurde den Krankenversicherungsträgern ein Teil der Personalkosten aus den Mitteln nach § 447h ASVG ersetzt.

2.6.3 Maßnahmen im Bereich der Tabakprävention

Mit der Einführung des Rauchertelefons in Österreich ist es gelungen, ein international erprobtes und niederschwelliges Angebot zur Tabakentwöhnung zu schaffen. Das Rauchertelefon ist ein österreichweiter Dienst zur telefonischen Unterstützung und Beratung bei der Tabakentwöhnung. Betrieben wird das Rauchertelefon von der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse. Kooperationspartner und Finanziers des Rauchertelefons sind die Mehrzahl der Krankenversicherungsträger und der Länder. Der Dienst bietet neben der psychologischen Beratung von RaucherInnen und Angehörigen die Bereitstellung von Information zur Tabakentwöhnung sowie Vermittlung von Beratungsstellen in Österreich. Eine erste Bilanz des Rauchertelefons seit Inbetriebnahme im Juni 2006, liegt in Form eines Jahresberichtes vor. Informationen zum Rauchertelefon sind auch über die Homepage www.rauchertelefon.at zugänglich. Für den Betrieb des Rauchertelefons wurden entsprechende Mittel nach § 447h ASVG aufgewendet.

Die vom Hauptverband 2005 gestartete Nichtraucherkampagne für Jugendliche unter dem Motto „Nichtrauchen macht reich!“ wurde aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen 2006 konzeptionell und inhaltlich erweitert. Die Primärziele der Nichtraucherkampagne sind eine Sensibilisierung und Information der Jugendlichen sowie die Bewerbung des Rauchertelefons als konkretes Entwöhnungsangebot. Damit soll ein Beitrag zur rauchfreien Schule geleistet sowie ein rauchfreies Umfeld für Jugendliche gefördert werden. Die Planung und Konzeption der Kampagne, logistische Vorarbeiten sowie die Produktion der Plakate wurden aus Mitteln des Fonds § 447h ASVG finanziert. Für die Evaluation der Nichtraucherkampagne „Nichtrauchen macht reich!“ wurde eine summative Evaluation beim Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention in Auftrag gegeben. Der Ergebnisbericht der Evaluation wird voraussichtlich nach Abschluss der Kampagne im Herbst 2007 vorliegen.

2.6.4 Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung innerhalb der Sozialversicherung

Der Einsatz von Ressourcen sollte sich möglichst durch eine vorhersehbare und konkrete Wirkung rechtfertigen lassen. Der Forderung nach Qualitätsstandards, Messkriterien und Evaluationstools für die Gesundheitsförderung wird dabei ein zentraler Stellenwert beigemessen. Grundsätzliches Ziel einer Evaluierungstätigkeit ist die bestmögliche Unterstützung der Sozialversicherung zur Spezifizierung, Weiterentwicklung und Umsetzung der Gesundheitsförderungsstrategie. Für die Erstellung eines Evaluierungskonzeptes wird davon ausgegangen, dass es sich bei der Evaluierung in der Gesundheitsförderung und

Prävention um ein Instrument zur Qualitätssicherung und kontinuierlichen Qualitätsverbesserung handelt. Im Rahmen der Mittelverwendung nach § 447h ASVG wurde das Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention beauftragt, ein Umsetzungskonzept für eine kompetenzgestützte gesundheitsökonomischen Bewertung und Evaluierung von Programmen und Interventionen der Gesundheitsförderung und Prävention für die Sozialversicherung zu entwickeln. Das Konzept wird mit Herbst 2007 vorliegen.

Die Public-Health-Offensive innerhalb der Sozialversicherung, im Rahmen des Innovationsprojektes Gesundheitsförderung und Prävention, stellte einen ersten Schritt in Richtung Know-How-Aufbau im Bereich der Gesundheitsförderung dar. Darüber hinaus ist es jedoch innerhalb der Sozialversicherung notwendig, weitere und abgestufte Ausbildungs- und Weiterbildungsmodule, orientiert am Bedarf, zu entwickeln. Da diese Qualifizierungsmaßnahmen auf der einen Seite Kosten verursachen und auf der anderen Seite der Bedarf tatsächlich in Richtung qualitativ hochwertiger Arbeit verbessert werden muss, hat der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger im Rahmen der Mittelverwendung § 447h ASVG das Wissenschaftszentrum für Gesundheitsförderung und Prävention beauftragt, ein Konzept zur Weiterbildung auf Basis einer Bedarfserhebung zu erstellen. Das Umsetzungskonzept wird mit Herbst 2007 vorliegen.

Quellen

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherung. (2007). *Vorsorgeuntersuchungen nach Bundesländern, Untersuchungsstellen und Alter*. Wien. Unveröffentlichte Daten.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. (2005). *Richtlinien für die Durchführung und Auswertung der Vorsorgeuntersuchungen – RVU* (Verlautbarung Nr.: 58 Jahr: 2005).

Wissenschaftszentrum Gesundheitsförderung/Prävention. (2005). *Vorsorgeuntersuchung neu. Wissenschaftliche Grundlagen*. Graz.

Vorsorgeuntersuchung Neu

Anhang

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
1	OTS0112 5 II 0792 VPK0004	Vorsorgeuntersuchung Neu, Vorsorgeuntersuchung	04.01.2006	Seit dem 1. Oktober 2005 ist die Vorsorgeuntersuchung NEU, mit der Österreich im internationalen Vergleich an der Spitze steht, flächendeckend verfügbar	1						1
2	Tiroler Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchungen	04.01.2006	Die an ihm durchgeführte Vorsorgeuntersuchung muss er nämlich aus eigener Tasche bezahlen. An sich eine Leistung, die pro Jahr einmal kostenlos in Anspruch genommen werden kann	1					1	
3	APA-JOURNAL Geld & Gesundheit	Vorsorgeuntersuchungen	05.01.2006	Die Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen ist leicht zurückgegangen: 28 Prozent der Frauen bzw. 42 Prozent der Männer verzichteten 2005 darauf	1					1	
4	Tiroler Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	07.01.2006	Jeder Österreicher ab 18 Jahren kann einmal jährlich eine Vorsorgeuntersuchung auf Kosten der Krankenkasse in Anspruch nehmen.	1					1	
5	APA0382 5 CI 0327 II	Vorsorgeuntersuchung Neu	13.01.2006	Ärztammer und Gebietskrankenkasse in Kärnten haben nun die im Vorjahr auf Bundesebene fixierte "Vorsorgeuntersuchung Neu" vertraglich vereinbart - Das persönliche Gespräch sei ein wesentlicher Aspekt der "Vorsorgeuntersuchung Neu	1						1
6	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Neu	13.01.2006	Kärnten startet mit "Vorsorgeuntersuchung Neu - Das persönliche Gespräch sei ein wesentlicher Aspekt der "Vorsorgeuntersuchung Neu	1					1	
7	Neue Kärntner Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung Neu, Vorsorgeuntersuchung	14.01.2006	Bei den Gesundenuntersuchungen sind Frauen fleißiger als ihr männlicher Gegenpart. Das soll sich mit "Vorsorgeuntersuchung Neu" ändern. Künftig kann sogar ein Risikoprofil erstellt werden	1					1	
8	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	14.01.2006	Neue Vorsorge-Untersuchungen bei 525 Kärntner Ärzten möglich / Kärntner sollen gesünder werden und gesund bleiben, das ist das Ziel der völlig neu gestalteten Vorsorgeuntersuchungen, auf die sich Ärztekammer und Gebietskrankenkasse geeinigt haben	1					1	
9	APA0020 5 CI 0464 XI	Vorsorgeuntersuchung Neu, Vorsorgeuntersuchung	15.01.2006	behandlungsbedürftigen Zahnfleischerkrankungen - Abhilfe soll hier die im Vorjahr auf Bundesebene fixierte Vorsorgeuntersuchung Neu schaffen, betonte Rauch-Kallat. Zum Umfang der Vorsorgeuntersuchung gehört künftig eine frühzeitige Erkennung und Vorbeugung gegen Parodontitis.	1						1
10	Kurier	Vorsorgeuntersuchung Neu	16.01.2006	Den Älteren fehlen zu viele Zähne - Nicht zahnlos will Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat mit der "Vorsorgeuntersuchung Neu" reagieren	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
11	Die Neue	Vorsorgeuntersuchung	20.01.2006	Die neue Vorsorgeuntersuchung ist unzureichend, kritisieren der FP-Chef Hauser und ein Mediziner / reines Vortäuschungsmanöver - so der Tiroler Freiheitlichen-Chef zur Vorsorgeuntersuchung Neu. Diese Kontrolle täusche dem Patienten lediglich einen guten Gesundheitszustand vor	1					1	
12	APA0275 5 CI 0419 XI	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 27.01.2006	Die Fachleute aus Vorarlberg, Tirol und Deutschland (Universität Ulm) haben die Daten aus den Vorsorgeuntersuchungen im "Ländle" aus den Jahren 1985 bis 2001 analysiert	1						1
13	OTS0119 5 CI 1017 NEF0004	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	31.01.2006	Mediziner führen die höhere Heilungsrate in Österreich auf vermehrte Vorsorgeuntersuchungen und die hervorragende medizinische Versorgung zurück	1						1
14	Salzburger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 02.02.2006	Eine tolle und darüber hinaus kostenlose Möglichkeit, eine genaue Situationsanalyse vorzunehmen, ist die "Vorsorgeuntersuchung Neu" beim Hausarzt. Mindestens alle drei Jahre sollte man sich checken lassen, wer älter als 40 Jahre ist, sogar alle zwei Jahre	1					1	
15	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	28.02.2006	Auf Achse ist der so genannte burgenländische Gesundheitsbus schon seit 15 Jahren. Mit dieser Einrichtung sollen alle Bürger die Möglichkeit zu einer kostenlosen Vorsorgeuntersuchung bekommen	1					1	
16	OTS0176 5 CI 0229 STS0002	Vorsorgeuntersuchung	08.03.2006	Damit verbunden müsse gezielte Bewusstseinsbildung betrieben werden, um die allgemeine Akzeptanz der Vorsorgeuntersuchung und des Stellenwerts der Prävention in der Bevölkerung zu steigern.	1						1
17	OTS0076 5 CI 0201 APO0007	Vorsorgeuntersuchung	09.03.2006	In Wien gehen nur 7,5 %, in Niederösterreich gar nur 4,5 % zur ärztlichen Vorsorgeuntersuchung	1						1
18	APA0430 5 II 0197 CI	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 13.03.2006	Die Vorsorgeuntersuchung neu kann nach Auskunft des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger schon jetzt mit der E-Card erledigt werden / Die neue Vorsorgeuntersuchung können alle Personen über 18 Jahre in Anspruch nehmen, auch Nicht-Versicherte.	1						1
19	APA-JOURNAL Communities & Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Neu	13.03.2006	Die Vorsorgeuntersuchung neu kann nach Auskunft des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger schon jetzt mit der E-Card erledigt werden	1					1	
20	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung Neu	14.03.2006	Schon derzeit kann Vorsorgeuntersuchung Neu über die E-Card erledigt werden - allerdings mit deutlichen Einschränkungen. (Datenschutz)	1					1	
21	Wiener Zeitung	Vorsorgeuntersuchung Neu	14.03.2006	Die Vorsorgeuntersuchung neu kann laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger schon jetzt mit der E-Card erledigt werden. Dies gilt bis jetzt nur für die Anspruchsprüfung. (Datenschutz)	1					1	
22	ECO	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	16.03.2006	Die Vorsorgeuntersuchung in Österreich ist zwar gratis und umfangreich, aber wird nur von durchschnittlich 14,5 Prozent der Österreicher wahrgenommen	1						1
23	Oberösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	22.03.2006	Im Jahr 2003 gingen zwar 500.000 Frauen, aber nur 350.000 Männer in Österreich zur Vorsorgeuntersuchung.	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

I. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
24	OTS0157 5 CI 0328 BGF0001 II	Vorsorgeuntersuchung Neu	06.04.2006	Mit der Vorsorgeuntersuchung Neu wurde bereits eine geschlechtsspezifische Betreuung verankert, die Österreich zum internationalen Vorreiter in diesem Bereich macht"	1						1
25	Tiroler Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchungen	18.04.2006	in keinem anderen Bundesland ist der Anteil (25 bis 27%) an Vorsorgeuntersuchungen so hoch wie in Tirol. "Auch der Konsum von Gesundheitsleistungen ist zurückhaltender geworden	1					1	
26	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	22.04.2006	Im Oktober des Vorjahres wurde sie mit viel Pomp aus der Taufe gehoben - die neue Vorsorgeuntersuchung / Fazit: Die modernisierte Vorsorgeuntersuchung ist ein Flop. In der nö. Gebietskrankenkasse läuten die Alarmglocken.	1					1	
27	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	22.04.2006	Die im Vorjahr neu präsentierte Vorsorgeuntersuchung ist ein schwerer Flop. Wie eine jüngste Statistik beweist, gehen in NÖ so wenig Menschen wie noch nie zum Arzt, um sich gründlich durchchecken zu lassen	1					1	
28	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung Neu	22.04.2006	Die Beraterrolle des Arztes tritt im neuen Programm - Vorsorgeuntersuchung Neu - in den Vordergrund	1					1	
29	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung	22.04.2006	Viele Erkrankungen können durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen bereits in einem sehr frühen Stadium erkannt werden, wo die Heilungschancen noch sehr gut sind	1					1	
30	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung Neu, Vorsorgeuntersuchung	22.04.2006	die Vorsorgeuntersuchung ist eine Chance, bereits dann etwas zu unternehmen, wenn noch keine irreparablen Schäden eingetreten sind." Die Vorsorgeuntersuchung Neu kann von allen versicherten Österreichern ab 18 Jahren jährlich kostenlos in Anspruch genommen	1					1	
31	Die Presse	Vorsorgeuntersuchung	13.05.2006	Mit der Vorsorgeuntersuchung werden sensible Patientendaten zentral gespeichert.	1					1	
32	Wiener Zeitung	Vorsorgeuntersuchungen	13.05.2006	Ärzte fürchten um Datenschutz für Patienten/ Das ist im Sinne der Gesundheitsplanung unerlässlich - wir wollen ja wissen, wie sich Vorsorgeuntersuchungen langfristig auf die Volksgesundheit auswirken erklärt Christoph Hörhahn	1					1	
33	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	13.05.2006	Das Arztgeheimnis ist in Gefahr! Wir müssen die Daten der Vorsorgeuntersuchung unverschlüsselt und elektronisch an den Hauptverband der Sozialversicherungen übermitteln. Erst dort werden sie codiert.	1					1	
34	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	13.05.2006	Dies ist ein massiver Anschlag auf Arztgeheimnis und Datenschutz", wettern Vertreter des Österreichischen Hausärzterverbandes. "Wir müssen die Daten der Vorsorgeuntersuchung unverschlüsselt und elektronisch an den Hauptverband der Sozialversicherungen übermitteln.	1					1	
35	Oberösterreichische Nachrichten	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	16.05.2006	Männer sterben im Durchschnitt knapp sechs Jahre früher als Frauen. Einer der Gründe dafür ist, dass sie die Gesundheitsvorsorge auf die leichte Schulter nehmen	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
36	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchungen	16.05.2006	Dreimal mehr Vorsorgeuntersuchungen wurden bei Männern in Neuhofen (Bez. Linz-Land) im letzten Jahr durchgeführt. Verantwortlich dafür ist "Men-Health-Work", ein Projekt des Instituts für Männerbildung	1					1	
37	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung	18.05.2006	Stark rückläufig ist die Beteiligung an der Vorsorgeuntersuchung (VU) in Oberösterreich.	1					1	
38	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen	20.05.2006	Mit 29 Prozent verzeichnet Vorarlberg die höchste Teilnahmerate an Vorsorgeuntersuchungen. Das manifestiert sich auch in einer im Westen um drei Jahre höheren Lebenserwartung.	1					1	
39	Tiroler Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	26.05.2006	Tiroler Gesundheitsvorsprung - Wir können uns alle darüber freuen, dass Tirol bei der Vorsorgeuntersuchung eine österreichweite Vorreiterrolle eingenommen hat.	1					1	
40	OTS0213 5 CI 0285 NHS0001	Vorsorgeuntersuchung Neu, Vorsorgeuntersuchung	02.06.2006	Die von den Ärzten im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung Neu erhobenen Patientendaten im Anamnesebogen werden im Hauptverband anonymisiert und verschlüsselt und dienen anschließend lediglich für die gesetzlich vorgegebenen statistischen Auswertungen.	1						1
41	Gut beraten Österreich (TV)	Vorsorgeuntersuchungen	02.06.2006	In der Fernsehdiskussion ging es diesmal um die Weitergabe von Patientendaten aus Vorsorgeuntersuchungen an den Hauptverband der Sozialversicherungsträger.	1			1			
42	Gut beraten Österreich (TV)	Vorsorgeuntersuchungen	02.06.2006	Das neue Befundblatt der Vorsorgeuntersuchung soll die Daten von Gesundenuntersuchungen an den Hauptverband weitergeben zu statistischen Zwecken. Die Ärzte schlagen Alarm und warnen vor einem Missbrauch der Daten zum Schaden der Patienten	1			1			
43	Kurier	Vorsorgeuntersuchungen	02.06.2006	Sorge um gläsernen Patienten / Die Daten gehen an das Sozial- und das Gesundheitsministerium weiter, die damit die Sinnhaftigkeit der Vorsorgeuntersuchung prüfen wollen	1					1	
44	Kurier	Vorsorgeuntersuchungen	02.06.2006	Am so genannten Anamnesebogen zur neuen Vorsorgeuntersuchung stehen Name und Versicherungsnummer des Patienten ganz oben	1					1	
45	Kurier	Vorsorgeuntersuchungen	02.06.2006	Ärzte gegen die Weitergabe sensibler Patientendaten / Missbrauch von Ergebnissen der Vorsorgeuntersuchungen befürchtet	1					1	
46	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	03.06.2006	Die Datenschützer sind uneins, ob die sensiblen Daten aus der Vorsorgeuntersuchung "sicher" sind./ Die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen sei rückläufig.	1					1	
47	OTS0063 5 CI 0376 WGK0006	Vorsorgeuntersuchung	12.06.2006	Die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) startet heute erstmals mit einer zielgerichteten Einladungskampagne zur neuen Vorsorgeuntersuchung.	1						1
48	Kleine Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	13.06.2006	Die Sterblichkeit ließe sich aber durch eine entsprechende Vorsorge und Früherkennung drastisch reduzieren. Ab dem 40. Lebensjahr sollte man einmal jährlich zur Vorsorgeuntersuchung.	1					1	
49	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung	14.06.2006	Männer gelten immer noch als Vorsorgemuffel, die nicht gern zum Arzt gehen; im Vorjahr haben "nur" 387.175 eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch genommen	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
50	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	26.06.2006	Gesundheitsdaten: Mehr oder weniger vertraulich/ Wie berichtet, müssen Mediziner Ergebnisse der Vorsorgeuntersuchungen, teils sensible Gesundheitsdaten, an den Hauptverband der Sozialversicherungen weitergeben - samt Namen der Patienten.	1					1	
51	Kurier	Vorsorgeuntersuchungen	28.06.2006	Für erfreulich hält die Kasse, dass in Tirol die Vorsorgeuntersuchungen gut angenommen werden - und zwar wesentlich besser als im übrigen Österreich.	1					1	
52	OTS0083 5 CI 0385 NAW0001	Vorsorgeuntersuchung Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	Neu, 29.06.2006	Die Wiener Ärztekammer hat gemeinsam mit der Stadt Wien den Gesundheitspass rundum erneuert. Zusätzlich zu den bisherigen Inhalten bietet die aktualisierte Form die aktuellen Impfeempfehlungen...sowie die Bestandteile der Vorsorgeuntersuchung Neu	1						1
53	OTS0090 5 II 0841 VPK0002	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	13.07.2006	Darüber hinaus sei ein Schwerpunkt auf der Gesundheitsvorsorge und -förderung gelegen. Die Vorsorgeuntersuchung sei zudem nach 30 Jahren auf den aktuellen Stand der Wissenschaft gebracht worden	1						1
54	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung	23.08.2006	Mehr Oberösterreicher gehen zur Vorsorge / 32.554 Vorsorgeuntersuchungen wurden im ersten Quartal 2006 über die 00. Gebietskrankenkasse abgerechnet	1					1	
55	APA0266 5 CI 0327 XI	Vorsorgeuntersuchung	29.08.2006	Mehr als 40 Prozent der Österreicher haben sich schon einmal durchchecken lassen. Die Hälfte davon regelmäßig. Bei einem Drittel besteht der Vorsatz, die Vorsorgeuntersuchung in Anspruch zu nehmen.	1						1
56	OTS0092 5 CI 0806 WGK0004	Vorsorgeuntersuchung	29.08.2006	Wir sind bestrebt, gerade in 'Problembezirken' aktiv zu werden, wo das Adipositasrisiko deutlich höher und die Teilnehmerate an der Vorsorgeuntersuchung besonders gering ist"	1						1
57	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	29.08.2006	österreichische "Gesundenuntersuchung neu" bezeichnet Gstöhl als "vorbildhaft". Prävention hat darin einen größeren Stellenwert : "Wir lehnen uns bei der Neugestaltung unserer Vorsorgeuntersuchung sehr an das österreichische Modell an	1					1	
58	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	29.08.2006	Nur 13 Prozent der Berechtigten nehmen an der kostenlosen Vorsorgeuntersuchung teil. Die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen nimmt mit fallendem Bildungs- und Einkommensniveau ab	1					1	
59	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	29.08.2006	7 % weniger Krebs-Tote unter 65: 5524 Menschen sterben im Schnitt jährlich vor Erreichen des 65. Lebensjahres an Krebs. Neben Verhaltensänderung setzt das Ministerium "auf verstärkte Früherkennung durch Screening und die neue Vorsorgeuntersuchung	1					1	
60	Burgenländische Volkszeitung	Vorsorgeuntersuchung	06.09.2006	Laut einer aktuellen Studie wissen die Burgenländer und Niederösterreicher im Vergleich zu Gesamtösterreich wenig über ihre Cholesterinwerte Bescheid. Und das, obwohl sie in puncto Gesundheitsbewusstsein und Vorsorgeuntersuchung gut unterwegs sind	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
61	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	08.09.2006	Die Tullner sind durchaus Gesundheitsbewusst: 67 Prozent (weit mehr als der Städte-Durchschnitt) haben bereits eine Vorsorgeuntersuchung absolviert; 72 Prozent treiben ein- bis zwei mal wöchentlich Sport und 65 Prozent achten auf gesunde Ernährung.	1					1	
62	Niederösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	11.09.2006	Und zum anderen die Niederöreicher der Studie zufolge in punkto Gesundheitsbewusstsein und Vorsorgeuntersuchung gut unterwegs sind. So gehen beispielsweise 25 Prozent regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung	1					1	
63	APA0187 5 CI 0294 II	Vorsorgeuntersuchungen	14.09.2006	Erstmals ist in Österreich die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen zurückgegangen. Von 1990 bis 2004 hatte es stetige Steigerungen in diesem Bereich gegeben	1						1
64	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchungen	14.09.2006	Erstmals ist in Österreich die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen zurückgegangen.	1					1	
65	Kurier	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 15.09.2006	Vorjahr ist in Österreich erstmals die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen zurückgegangen. / hat der Rückgang mit der Umstellung auf die "Vorsorgeuntersuchung neu" zu tun, die seit Herbst 2005 angeboten wird:	1					1	
66	Kleine Zeitung	Vorsorgeuntersuchungen	15.09.2006	Eigentlich wollte man die Millionengrenze überschreiten - und dann das: Erstmals ging in Österreich die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen zurück.	1					1	
67	Tiroler Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchungen	15.09.2006	Die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen in Österreich ist im Vorjahr erstmals seit dem Jahr 1990 wieder zurückgegangen.	1					1	
68	Neue Vorarlberger Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	15.09.2006	Sehr wahrscheinlich ist freilich, dass die groß angekündigte Reform und Modernisierung der Vorsorgeuntersuchung eher ein Schuss ins Knie war	1					1	
69	Die Presse	Vorsorgeuntersuchungen	15.09.2006	Wie der Hauptverband der Sozialversicherungsträger am Donnerstag bekannt gab, ist die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen in Österreich zurückgegangen	1					1	
70	Neue Kärntner Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchungen	15.09.2006	Während bundesweit eine Abnahme bei Vorsorgeuntersuchungen registriert werden muss, konnte in Kärnten eine leichte Zunahme verzeichnet werden.	1					1	
71	Wiener Zeitung	Vorsorgeuntersuchungen	15.09.2006	33.567 Vorsorgeuntersuchungen weniger als 2004 gab es im Vorjahr	1					1	
72	Kleine Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	16.09.2006	Die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen in Österreich ist zurückgegangen. Nur Kärnten bilanziert 2005 positiv. / Laut den jüngsten Zahlen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger gingen 2005 rund 33.500 Österreicher weniger zur Vorsorgeuntersuchung als im Jahr davor.	1					1	
73	medianet	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	20.09.2006	In Zusammenarbeit mit dem Handel startet die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) das Pilotprojekt "Fit in the City". Der Fokus liegt dabei auf niederschwelliger Gesundheitsvorsorge und Prävention in Einkaufszentren	1					1	
74	Kronen Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	20.09.2006	Die Vorsorgeuntersuchung dient vor allem dazu, um bei gesunden Menschen Risikofaktoren für eventuelle, spätere Krankheiten zu ermitteln.	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
75	APA0218 5 CI 0436 XI	Vorsorgeuntersuchungen	21.09.2006	Armut tut weh - Besonders den Krebskranken - geringe Frequenz bei den Vorsorgeuntersuchungen und ein geringeres Gesundheitsbewusstsein insgesamt	1						1
76	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	21.09.2006	Da reden alle vollmundig von Prävention und Gesundheitsförderung und dann gräbt man ausgerechnet einer der wirksamsten Maßnahmen, nämlich der Vorsorgeuntersuchung, langsam, aber sicher das Wasser ab.	1					1	
77	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen	21.09.2006	Auch jegliche Werbung für die Vorsorge etwa in Form von Medienaussendungen wurde dem aks untersagt. Die Folge: Eine um fast sieben Prozent geringere Beteiligung bei den Vorsorgeuntersuchungen.	1					1	
78	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen	21.09.2006	Immer weniger Frauen und Männer in Vorarlberg gehen zu Vorsorgeuntersuchungen. Schuld daran ist eine Anweisung des Gesundheitsministeriums. Dem zufolge musste das im Land bewährte Einladungssystem gestoppt werden.	1					1	
79	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchungen	21.09.2006	Krebskranke oft in schlechter sozialer Situation -	1					1	
80	Der Standard	Vorsorgeuntersuchungen	22.09.2006	Insgesamt ist die Inanspruchnahme der kostenlosen Vorsorgeuntersuchung erstmals rückläufig, Projekt speziell für türkische Frauen startet und begleitet diese zur Gesundenuntersuchung	1					1	
81	OTS0015 5 CI 0459 BGF0002 II	Vorsorgeuntersuchung	24.09.2006	die neue geschlechts- und altersspezifische Vorsorgeuntersuchung waren wichtige Schritte, die vor kurzem um die Initiative 'Schach dem Herztod' zur besseren Infarkt-Erstversorgung ergänzt wurde.	1						1
82	APA0041 5 II 0403 CI	Vorsorgeuntersuchung	24.09.2006	Kärntner GKK: Neue Bundesregierung muss Finanzierung lösen - Die Schiedskommission des Bundes werde - nach Anrufung des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger - die Vertragskündigung bis Ende des Jahres aussetzen	1						1
83	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Neu	25.09.2006	Kärntner GKK: Neue Bundesregierung muss Finanzierung lösen - Die Schiedskommission des Bundes werde - nach Anrufung des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger - die Vertragskündigung bis Ende des Jahres aussetzen	1					1	
84	OTS0323 5 II 0755 SPK0020	Vorsorgeuntersuchungen	28.09.2006	TV-Konfrontation: Gusenbauer - SPÖ wird Arbeitslosigkeit um 100.000 reduzieren / 2005 sind erstmals seit 1990 die Vorsorgeuntersuchungen zurückgegangen. Aber jeder Euro in die Prävention erspare später drei Euro in der Behandlung von Kranken, so Gusenbauer	1						1
85	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen	29.09.2006	Die "VN" hätten aufgedeckt, dass es allein in Vorarlberg in einem Jahr um 3000 Vorsorgeuntersuchungen weniger gebe, so Gusenbauer. ÖVP-Chef Wolfgang Schüssel bestätigte prompt, dass da gehandelt werden müsse.	1					1	
86	Niederösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen	02.10.2006	Vorsorgeuntersuchungen (alle Kassen) werden in der neuen Ordination durchgeführt.	1					1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
87	Tirol aktuell	Vorsorgeuntersuchungen	11.10.2006	Zahl von Menschen mit Fettleibigkeit steigend, wichtig wäre es daher, so Stoffwechselexpertin Monika Lechleitner, schon im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen diesbezügliche Kontrollen durchzuführen	1				1		
88	OTS0139 5 CI 0362 BGF0001 II	Vorsorgeuntersuchung	19.10.2006	Vorsorgeuntersuchung wurde neusten medizinischen Erkenntnissen angepasst und berücksichtigt auch geschlechtsspezifische Faktoren.	1						1
89	Radio Vorarlberg Landesrundschau	Vorsorgeuntersuchungen	20.10.2006	VGKK will Kampagne, Rückgang bei Vorsorgeuntersuchungen - Der Grund für den Rückgang liegt darin, dass kein jährliches Schreiben mehr daran erinnert.	1				1		
90	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	20.10.2006	Gegen Kürzung von Leistungen VGKK gegen höhere Selbstbehalte - Jahresminus von 18,3 auf 3,7 Mill. Euro gesenkt - Wenn wir die Vorsorgefrequenz hochhalten wollen, muss das versprochene ‚Einladesystem‘ umgesetzt werden.	1					1	
91	OTS0111 5 CI 0694 NRK0009 II	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	30.10.2006	Stadt Wien: Türkischsprachiges Service bei Vorsorgeuntersuchung; Mit diesem Service sollen vor allem weibliche Migrantinnen motiviert werden, das Angebot der kostenlosen Vorsorgeuntersuchung in Anspruch zu nehmen.	1						1
92	Kleine Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	17.11.2006	Ab dem 19. Lebensjahr hat jeder einmal jährlich Anspruch auf eine kostenlose Vorsorgeuntersuchung mit folgenden Teiluntersuchungen:	1					1	
93	Kronen Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	03.12.2006	Kärntner sind an 3. Stelle bei der Inanspruchnahme von VU in Österreich	1					1	
94	Wirtschaftsblatt	Vorsorgeuntersuchungen	06.12.2006	Die Anti-Krebs-Impfung verhindert nur 50 Prozent der Erkrankungen und bei Vorsorgeuntersuchungen wird die Qualität bemängelt	1					1	
95	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchungen, Vorsorgeuntersuchung	07.12.2006	Lt. Studie in Wien - Verzicht auf auf Vorsorgeuntersuchung nach Anhebung der Selbstbehalt-Grenze	1					1	
96	Gut beraten Österreich (TV)	Vorsorgeuntersuchung	29.12.2006	Interview mit Dr. Erich Lamming, jedem Österreicher über 18 steht einmal pro Jahr eine VU zu	1			1			
97	APA0024 5 CI 0429	Vorsorgeuntersuchung	12.01.2007	Neujahrsvorsätze treiben zu Fitness und gesunder Ernährung, für VU Erinnerungssysteme eingeführt	1						1
98	Öberösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	13.01.2007	nachhaltige Neujahrsvorsätze, zahlreiche Arztbesuche nach dem Jahreswechsel, Erinnerungssysteme eingeführt	1					1	
99	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Neu	12.01.2006	Im Rahmen der "Vorsorgeuntersuchung Neu" können Frauen ab 40 alle zwei Jahre an einer Früherkennungs-Maßnahme (Mammografie-Screening) teilnehmen		1				1	
100	Kurier	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung Neu,	18.01.2006	Im Rahmen des neu gegründeten "Brustzentrum Pannonia Süd" werden in den nächsten Wochen alle Frauen zwischen 40 und 70 Jahren von der Burgenländischen Gebietskrankenkasse angeschrieben und gebeten, eine kostenlose Vorsorgeuntersuchung durchführen zu lassen		1				1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
101	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung	26.01.2006	Gesundenuntersuchung "neu" soll in Zukunft allen Österreichern regelmäßig eine Koloskopie angeboten werden. Doch obwohl der Hauptverband die Vorsorgeuntersuchung bereits der Öffentlichkeit groß präsentiert hat, fehlt die Honorarvereinbarung mit den Ärzten		1				1	
102	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen	28.01.2006	Gesundenuntersuchung "neu" soll in Zukunft allen Österreichern eine Koloskopie angeboten werden. Doch obwohl der Hauptverband die Vorsorgeuntersuchung bereits mehrfach der Öffentlichkeit präsentiert hat, fehlt die Honorarvereinbarung mit den Ärzten		1				1	
103	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 31.01.2006	Krebsrisiko steigt mit den Kilos - Mit der Vorsorgeuntersuchung "neu", für die gerade beim Dickdarmkarzinom noch die Vereinbarung über die Vorsorge-Dickdarmspiegelung fehlt, stehen die Daten derzeit nicht mehr für die Wissenschaftler zur Verfügung		1				1	
104	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung	15.02.2006	In Oberösterreich sollen die Mammographie-Vorsorgeuntersuchungen nur noch an vier Zentren in Krankenhäusern, in Wien nur im Hanusch-Krankenhaus, im Wilhelminenspital und bei einem niedergelassenen Radiologen durchgeführt werden können		1				1	
105	Salzburger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	17.02.2006	Das Tauziehen zwischen Kasse und Ärztekammer um die Darmspiegelung als Vorsorgeuntersuchung ist ebenso nicht entschieden		1				1	
106	Salzburger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	17.02.2006	Die Darmspiegelung, die neu in die Vorsorgeuntersuchung aufgenommen worden ist, könnte in Salzburg in die Spitäler verlagert werden, weil diese ein günstigeres Angebot gelegt haben		1				1	
107	Wiener Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	24.02.2006	So sei eine Vorsorgeuntersuchung mittels Koloskopie (Darmspiegelung) - der effektivsten Screeningmethode -, bei der auch gleichzeitig Polypen mittels Schlinge und Strom abgetragen werden können, nur alle sieben Jahre erforderlich		1				1	
108	OTS0233 5 CI 0328 NAE0003	Vorsorgeuntersuchung	02.03.2006	Ärzte begrüßen die Coloskopie in der Vorsorge		1					1
109	APA0287 5 CI 0482 XI	Vorsorgeuntersuchung	02.03.2006	noch keine Einigung über die Honorierung der Koloskopie im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung neu zwischen Hauptverband der Krankenversicherungsträger und Ärztekammer		1					1
110	Zeit im Bild	Vorsorgeuntersuchung	02.03.2006	Mit einer einfachen und schmerzfreien Vorsorgeuntersuchung des Darms könnten 90 Prozent der Darmkrebs-Todesfälle vermieden werden. Doch weniger als die Hälfte der 50jährigen geht zu Vorsorgeuntersuchungen		1		1			
111	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 02.03.2006	Eine Vorsorgeuntersuchung könnte pro Jahr Tausende Todesfälle durch Darmkrebs in Österreich verhindern: die Darmspiegelung (Koloskopie) ab dem 50. Lebensjahr		1				1	
112	Der Standard	Vorsorgeuntersuchung	03.03.2006	Darmkrebs zu 90 Prozent vermeidbar - Dazu müssten aber Vorsorgeuntersuchungen genutzt werden		1				1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
113	Niederösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	06.03.2006	Mit 2006 wurden Darmspiegelungen außerdem ins Vorsorgeprogramm der Krankenkassen aufgenommen.		1				1	
114	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchungen	13.03.2006	700 Steirer erkranken - wie berichtet - jährlich an Darmkrebs. Vorsorgeuntersuchungen können dabei lebensrettend sein, die Darmspiegelung wird derzeit in großen Kampagnen propagiert.		1				1	
115	Neue Vorarlberger Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung Neu	17.03.2006	Für Personen über 50 umfasst die Darmkrebsvorsorge im Rahmen der "Vorsorgeuntersuchung neu" auch die Darmspiegelung.		1				1	
116	Neues Volksblatt	Vorsorgeuntersuchung	29.03.2006	Kritik gab es von Seiten der Ärztekammer, weil nur das AKH die staatlich gelenkte Vorsorgeuntersuchung durchführen sollte, obwohl schon jetzt das ö. Brustvorsorgesystem mit Untersuchungen durch niedergelassene Ärzte im internationalen Spitzenfeld liege		1				1	
117	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	01.04.2006	Wird bei dieser Darmspiegelung "nichts gefunden", muss sie im Unterschied zu anderen Vorsorgeuntersuchungen nur alle sieben bis zehn Jahre wiederholt werden		1				1	
118	Oberösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	01.04.2006	Abgestimmt ist sie auf die Hauptrisikogruppe der 50- bis 70-jährigen Frauen aus vor allem sozial schwachen Schichten, die selten oder nie zur Brustkrebs-Vorsorgeuntersuchung gehen,		1				1	
119	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung Neu	07.04.2006	Vorsorgeuntersuchung neu". Laut Österreichischer Ärztekammer (ÖÄK < http://www.aek.or.at/ >) sind die Bemühungen um die flächendeckende Einführung der Darmspiegelung als wesentliche vorsorgemedizinische Maßnahme gescheitert		1				1	
120	Oberösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung Neu	08.04.2006	Die in der "Vorsorgeuntersuchung neu" propagierte, für alle Versicherten ab 50 kostenlose Koloskopie (Darmspiegelung zur Krebsvorsorge) wird es vorderhand nicht geben		1				1	
121	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung	13.04.2006	Die neu konstituierte Vorarlberger Landesgesundheitsplattform wird sich um die Darmspiegelung als Teil der Vorsorgeuntersuchung in Vorarlberg bemühen und nach einer speziellen Ländle-Lösung suchen		1				1	
122	Neue Vorarlberger Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	14.04.2006	Die Verhandlungen über eine flächendeckende Einführung der Darmspiegelung als wesentliche Vorsorgeuntersuchung sind gescheitert		1				1	
123	Neue Kronen-Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	20.04.2006	Die Darmspiegelung im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung könnte jährlich in Österreich Tausende Leben retten, hätte nur Vorteile, wird propagiert. Ein bundesweites Finanzierungsmodell ist allerdings gescheitert		1				1	
124	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	22.04.2006	Ziel der Vorsorgeuntersuchung ist es, die häufigsten Krankheiten, die bei Nichtbehandlung mitunter zum Tod führen können, zu erkennen.		1				1	
125	OTS0016 5 CI 0316 BGF0002	Vorsorgeuntersuchung Neu	13.05.2006	Die Einführung der Vorsorgeuntersuchung NEU war ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Pro Jahr können so 600.000 Mammographieuntersuchungen in Österreich durchgeführt werden.		1					1

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
126	OTS0123 5 CI 0391 WGK0011	Vorsorgeuntersuchung	24.05.2006	Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen wird eine Darmspiegelung (Koloskopie) alle 7 bis 10 Jahre ab dem 50. Lebensjahr empfohlen		1					1
127	Tiroler Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	26.05.2006	Die Darmspiegelung wird im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung für alle Frauen und Männer ab dem 50. Lebensjahr kostenlos angeboten, für Personen mit erblicher Vorbelastung schon früher.		1				1	
128	OTS0245 5 CI 0381 NAE0002	Vorsorgeuntersuchungen	31.05.2006	Die Coloskopie. Obwohl in TV-Werbespots schon als wichtigste Darmkrebsvorsorge-Maßnahme angepriesen und breitest in der Öffentlichkeit propagiert, gibt es nach wie vor nur in drei Bundesländern Coloskopie als reguläre Vorsorgeuntersuchung		1					1
129	Oberösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	19.07.2006	Ab 50 sollte alle fünf Jahre eine Darmspiegelung (Koloskopie) durchgeführt werden. Seit Oktober des Vorjahres ist die Koloskopie in der Vorsorgeuntersuchung enthalten		1				1	
130	Salzburger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchungen, Vorsorgeprogramm	11.09.2006	das Konzept vor: Demnach sollen alle Frauen zwischen 40 und 69 Jahren in regelmäßigen Abständen von einer zentralen Stelle zu Vorsorgeuntersuchungen eingeladen werden		1				1	
131	Der Standard	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung	Neu, 18.09.2006	...Koloskopie, wurde jetzt erfreulicherweise in der ‚Vorsorgeuntersuchung Neu‘ anerkannt/		1				1	
132	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	25.09.2006	In der neuen Vorsorgeuntersuchung hat jeder über 50 gesetzlichen Anspruch auf eine vorsorgende Darmspiegelung.		1				1	
133	OTS0179 5 CI 0429 BGF0001 II	Vorsorgeuntersuchung Neu	29.09.2006	Die Einführung der Vorsorgeuntersuchung NEU war ein wichtiger Schritt, um mehr Frauen vor dem vermeidbaren Brustkrebstod zu bewahren.		1					1
134	Oberösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	11.10.2006	Dickdarmkrebs werden in fortgeschrittenem Stadium entdeckt. "Dieser Krebs ist vermeidbar, weil die Vorsorgeuntersuchung durch die Koloskopie eine sehr effektive ist und das Karzinom sehr definierte gut erkennbare Vorstufen hat.		1				1	
135	Kronen Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	11.11.2006	Vorsorge darf nicht am Geld scheitern! Endlich wurde in die ohnedies stiefmütterlich behandelte Vorsorgeuntersuchung etwas Sinnvolles eingebaut: Die Darmspiegelung für Frauen und Männer ab 50.		1				1	
136	OTS0032 5 CI 0173 NHS0001	Vorsorgeuntersuchung	13.11.2006	AVISO Hauptverband: Presse- und Expertengespräch zur Vorsorge bei Gebärmutterhalskrebs		1					1
137	APA0298 5 CI 0338 XI	Vorsorgeuntersuchung	05.12.2006	Abstrich minimiert Risiko für Gebärmutterhalskrebs entscheidend; zu wenige ältere Frauen nehmen kostenlose Vorsorgeuntersuchung in Anspruch		1					1
138	Der Standard	Vorsorgeuntersuchungen	06.12.2006	Rückgang der Beteiligung an gynäkologischer VU; ein Zentrum für Frauengesundheit SP startet erneut Initiative gegen geschlechtsspezifische Benachteiligungen von Frauen		1				1	
139	Radio Vorarlberg Landesrundschau	Vorsorgeuntersuchung	18.12.2006	Darmspiegelung soll in Vorsorgeuntersuchung aufgenommen werden		1			1		
140	Vorarlberger Nachrichten	Vorsorgeprogramm	19.12.2006	Wieser lobt Vorstoß, Darmspiegelungen in VU mit aufzunehmen		1				1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
141	Radio Vorarlberg Landesrundschau	Vorsorgeuntersuchung	21.12.2006	Einigung bei der Finanzierung der Darmspiegelung		1			1		
142	Südweststeierer Woche	VU Neu, Vorsorgeuntersuchung	02.02.2006	Um auch sogenannte Gesundheits-Muffel zu erreichen, gibt es jetzt ein Einladungssystem, mit dem alle Menschen ab 19 Jahren regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung eingeladen werden: Personen unter 40 Jahre alle drei Jahre und ältere Personen alle zwei Jahre. (weiterführende Infos)			1			1	
143	Kurier	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	11.03.2006	Möglichkeit, die Vorsorgeuntersuchung zu unterstützen - indem wir die Leute dafür sensibilisieren, sich mit ihrer eigenen Gesundheit auseinander zu setzen. Apotheken sind besonders gut geeignet, um die Schwellenangst für die Gesundheitsvorsorge zu überwinden			1			1	
144	OTS0172 5 CI 0248 NAE0001 II	Vorsorgeuntersuchung	17.03.2006	Vor "Verwirrung der Patienten, was den Begriff Vorsorgeuntersuchung angeht", hat heute der Obmann der Bundeskurie Niedergelassene Ärzte in der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK)			1				1
145	APA0210 5 CI 0484 XI	Vorsorgeuntersuchung	17.03.2006	Bei bedenklichen Werten verweisen die Apotheker die Betroffenen an den Arzt. Burggasser: "Wir wollen keine Vorsorgeuntersuchungen ersetzen. Wir wollen natürlich motivieren, dass viel mehr Menschen zur Vorsorgeuntersuchung gehen."			1				1
146	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung	17.03.2006	Vor "Verwirrung der Patienten, was den Begriff Vorsorgeuntersuchung angeht", warnte der Obmann der Bundeskurie Niedergelassene Ärzte in der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK < http://www.aek.or.at/ >), Dr. Jörg Pruckner, gewarnt.			1			1	
147	Ö3 Mittagsjournal	Vorsorgeuntersuchung	20.03.2006	Die Ärztekammer kritisiert diese Untersuchungen in der Apotheke, da sie befürchten, dass Menschen dadurch die weit umfangreichere Vorsorgeuntersuchung beim Arzt nicht mehr wahrnehmen.			1		1		
148	OTS0054 5 CI 0222 AEN0001	Vorsorgeuntersuchung	21.03.2006	Der Präsident wies auf die große Gefahr hin, dass es bei der Bevölkerung möglicherweise zu Verwirrungen über den Begriff "Vorsorgeuntersuchung" kommen könnte. "Diese Initiative der Apotheken hat nichts mit einer medizinischen Vorsorgeuntersuchung zu tun			1				1
149	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	21.03.2006	Kritik Ärzte warnen vor einer "Verwirrung, was den Begriff Vorsorgeuntersuchung angeht". Sie befürchten, dass sich Patienten nach dem Test in der Apotheke in Sicherheit wiegen und auf die ärztliche Gesundenuntersuchung verzichten könnten			1			1	
150	Neue Vorarlberger Tageszeitung	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	21.03.2006	Ländle-Apotheken überlegen sich Kreislauf-Check / Die Mediziner befürchten, dass Patienten damit auf exaktere ärztliche Vorsorgeuntersuchungen verzichten			1			1	
151	Konsument	Vorsorgeuntersuchung Vorsorgeuntersuchung Neu,	01.04.2006	Schlüssel zu einer lebensverlängernden Prävention ist die 1974 eingeführte Vorsorgeuntersuchung, die Krankheitsbilder meist in einem frühen Stadium erkennen lässt (weiterführende Infos)			1			1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
152	Ö1 Mittagsjournal	Vorsorgeuntersuchung	18.04.2006	Diskussion um Gesundheitscheck-Aktion der Apothekerkammer / Seiten der Ärztekammer wird diese Aktion kritisiert, weil befürchtet wird, dass viele Patienten aufgrund dieser sozusagen kleinen Vorsorgeuntersuchung nicht mehr zur Vorsorgeuntersuchung beim Arzt gehen			1		1		
153	Niederösterreichische Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	18.04.2006	"10 Minuten für Ihre Gesundheit" heißt eine neue Initiative der Apotheken, welche ihre Kunden zu Körperbewusstsein und, wenn nötig, zur Vorsorgeuntersuchung beim Arzt, bringen soll			1			1	
154	OTS0253 5 CI 0793 TRI0001	Vorsorgeuntersuchung	18.05.2006	Forderung der Alzheimer Liga: Demenzfrüherkennung in die Vorsorgeuntersuchung			1				1
155	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	19.05.2006	Die "Österreichische Alzheimer Liga" fordert deshalb, dass ein einfacher psychologischer Hirnleistungstest in die Vorsorgeuntersuchung eingebaut wird			1			1	
156	OTS0073 5 CI 0994 NRK0012	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	09.06.2006	Gesundheitsbericht 2004: Anstieg der Lebenserwartung in Wien/ Der Bericht bietet umfassende Daten aus den Bereichen Demographie, Epidemiologie, Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie Gesundheitsvorsorge			1				1
157	OTS0048 5 CI 1642 APO0002	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	26.06.2006	Für Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat ein deutliches Zeichen, nach dem Ende der Apotheken-Aktion auch die neue flächendeckende Vorsorgeuntersuchung noch stärker zu nutzen: "			1				1
158	Kurier	Vorsorgeuntersuchungen	27.06.2006	Ab Oktober soll der 10-Minuten-Check in ganz Österreich in Apotheken angeboten werden. Die Wiener Ärztekammer kritisiert die Aktion ab und spricht von "Schmalspurvorsorge": Patienten könnten davon abgehalten werden, zur Vorsorgeuntersuchung beim Arzt zu gehen			1			1	
159	Kronen Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	21.07.2006	Krebs: Die Experten raten zur Vorsorge			1			1	
160	Der Standard	Vorsorgeuntersuchung	11.09.2006	Am 15. September ist Prostata-Aktionstag, der Untersuchungsscheuen wieder einmal in Erinnerung rufen soll, wie wichtig Vorsorgeuntersuchungen sind			1			1	
161	Der Standard	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	11.09.2006	Erziehungsprogramm für Erwachsene / In ein paar Jahren wollen wir wissen, ob die Vorsorgeuntersuchung den Menschen mehr gesunde Lebensjahre bringt. Mit der Evaluierung wollen wir auch international einen Beitrag leisten			1			1	
162	OTS0204 5 CI 0591 TRI0001	Vorsorgeuntersuchungen	12.09.2006	...geistige Leistungsfähigkeit jedoch noch nicht überprüft. / ...die Möglichkeit einer Überprüfung der altersadäquaten, geistigen Leistungsfähigkeit im Rahmen der bezahlten Vorsorgeuntersuchung ab dem klassischen Risikoalter von 70 Jahren			1				1
163	APA0286 5 II 0512 CI	Vorsorgeuntersuchungen	12.09.2006	Um die Krankheit so früh wie möglich zu erkennen, forderte die Liga zudem die Möglichkeit einer Überprüfung der altersadäquaten, geistigen Leistungsfähigkeit im Rahmen der bezahlten Vorsorgeuntersuchung ab dem klassischen Risikoalter von 70 Jahren			1				1
164	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung	12.09.2006	Um die Krankheit so früh wie möglich zu erkennen, forderte die Liga zudem die Möglichkeit einer Überprüfung der altersadäquaten, geistigen Leistungsfähigkeit im Rahmen der bezahlten Vorsorgeuntersuchung ab dem klassischen Risikoalter von 70 Jahren.			1			1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
165	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	16.09.2006	Die Mediziner befürchten zudem eine Verwechslung mit der erst kürzlich reformierten Vorsorgeuntersuchung bei den praktischen Ärzte. / Angebot für jene schaffen zu wollen, die eben nicht zur Vorsorgeuntersuchung bei den Ärzten gehen.			1			1	
166	OTS0036 5 CI 0308 WGK0014	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	17.09.2006	Die Wiener Gebietskrankenkasse startet in Kooperation mit MERKUR ein Pilotprojekt in Sachen niederschwelliger Gesundheitsvorsorge und -prävention. / Nicht zuletzt soll auch dahingehend motiviert werden, vermehrt die kostenlose Vorsorgeuntersuchung in Anspruch zu nehmen.			1				1
167	OTS0181 5 CI 0776 WGK0013 WI	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	18.09.2006	Die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) startet in Kooperation mit dem Handel ein Pilotprojekt in Sachen niederschwelliger Gesundheitsvorsorge und Prävention in Einkaufszentren.			1				1
168	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	18.09.2006	Die Alzheimer-Liga - Dachverband der Patienten- und der wissenschaftlichen Organisationen auf dem Gebiet - fordert, dass die geistige Leistungsfähigkeit auch bei der Vorsorgeuntersuchung überprüft wird.			1			1	
169	OTS0058 5 CI 0370 NAE0001	Vorsorgeuntersuchung	04.10.2006	Vorsorge in der Apotheke? Ärzte warnen vor "falscher Sicherheit"			1				1
170	APA0364 5 CI 0309	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	05.10.2006	Österreichweite Aktion von 10. bis 14. Oktober - Durch fünf Gesundheitswerte auf unerkannte Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufmerksam machen			1				1
171	OTS0109 5 CI 0271 NAW0001	Vorsorgeuntersuchungen	05.10.2006	Ärzte warnen vor Wiederholung von "10 Minuten für meine Gesundheit"			1				1
172	OTS0073 5 CI 1172 APO0005	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	05.10.2006	10 Minuten für meine Gesundheit - Kostenlose Vorsorge-Aktion in Österreichs Apotheken von 10. bis 14. Oktober			1				1
173	APA-JOURNAL Gesundheit	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	05.10.2006	Zur Vorsorge-Aktion "Zehn Minuten für meine Gesundheit"			1			1	
174	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	06.10.2006	entspricht nicht ganzheitlichen Menschenbild, das wir Ärzte haben. Medizinische Vorsorge muss auch die Lebenssituation, das familiäre und soziale Umfeld des Patienten umfassen - das ist in der neuen ärztlichen Vorsorgeuntersuchung vorgesehen. Apotheke = Jahrmarktaktion!			1			1	
175	Kurier	Vorsorgeuntersuchung	06.10.2006	Vergleich Vorsorgeangebote: Apotheken-Aktion und Vorsorgeuntersuchung neu. Einzelwerte wie Blutzucker- und Cholesterin werden zu einem Risikoprofil verknüpft:			1			1	
176	Kurier	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	06.10.2006	Zehn umkämpfte Minuten für die Gesundheit - In ganz Österreich bieten Apotheken kommende Woche eine Gesundheits-aktion an - zum Ärger der Ärztekammern.			1			1	
177	Kleine Zeitung	Vorsorgeuntersuchung	07.10.2006	Fünf Werte in zehn Minuten: Ein neuer Gesundheits-Screening in der Apotheke soll Diabetes oder Bluthochdruck frühzeitig erkennen.; "Nein, wir wollen die Vorsorgeuntersuchung auf keinen Fall ersetzen, können wir auch nicht"			1			1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

If. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
178	Salzburger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	07.10.2006	Die von den Apothekern erhobenen Werte sind ein erster Fingerzeig. Entscheidend ist aber die umfassende ärztliche Vorsorgeuntersuchung.			1			1	
179	Kleine Zeitung	Vorsorgeuntersuchungen	08.10.2006	Apotheken bieten kostenlose Untersuchung; und viele Menschen sterben, weil sie sich keinen Vorsorgeuntersuchungen unterziehen.			1			1	
180	Wien heute	Vorsorgeuntersuchung	09.10.2006	Bis Ende dieser Woche läuft zum zweiten Mal die Aktion "Zehn Minuten für meine Gesundheit" bei der in ganz Österreich Interessenten sich in den Apotheken fünf Werte checken lassen können. Die Ärztekammer steht dem skeptisch gegenüber..			1	1			
181	Der Standard	Vorsorgeuntersuchung	09.10.2006	"10 Minuten für meine Gesundheit", auf diese Weise einen ersten Schritt in Richtung Vorsorgeuntersuchung tun			1			1	
182	Neue Vorarlberger Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	10.10.2006	"Jahrmarktmedizin" oder doch sinnvolles Aufmerksam machen - "10 Minuten für Ihre Gesundheit", eine Aktion der Apotheken, erzürnt Ärztekammer.			1			1	
183	APA0667 5 II 0139 CI	Vorsorgeuntersuchung, Vorsorgeprogramm	11.10.2006	Steirischer Ärztepräsident kritisierte Apotheker-Vorsorge-Aktion, durch die Aktion werde auch das im Vorjahr reformierte Vorsorgeprogramm unterwandert			1				1
184	Steiermark Journal		11.10.2006	Dietmar Bayer übt scharfe Kritik an Vorsorge-Aktion der Apotheken			1		1		
185	Burgenländische Volkszeitung	Vorsorgeuntersuchungen	11.10.2006	Am 10. Oktober ist Tag der Apotheken. Aus diesem Anlass starten die Apotheken im Burgenland die kostenlose Vorsorgeaktion "10 Minuten für meine Gesundheit".			1			1	
186	Neue Vorarlberger Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchung	12.10.2006	regelmäßigen Check beim Allgemeinmediziner. "Nein, wir wollen die Vorsorgeuntersuchung auf keinen Fall ersetzen, können wir auch nicht", betont Gerhard Kobinger, Präsident der steirischen Apothekerkammer.			1			1	
187	Vorarlberg heute	Vorsorgeuntersuchung	13.10.2006	Ärzte gegen Apotheker - "10 Minuten für die Gesundheit"; ApothekerInnen sprechen aber von einer Vorsorgeaktion, nicht von einer Vorsorgeuntersuchung			1	1			
188	Radio Vorarlberg Landesrundschau	Vorsorgeuntersuchung	13.10.2006	Unter dem Motto "Zehn Minuten für ihre Gesundheit" werden diese Woche in den heimischen Apotheken Vorsorgeuntersuchungen angeboten. Bereits im Vorfeld hat es heftige Kritik von Seiten der Ärzte gegeben.			1		1		
189	Radio Vorarlberg Landesrundschau		13.10.2006	Ärztekammer kritisiert Apotheken-Aktion "Zehn Minuten für meine Gesundheit"			1		1		
190	APA-JOURNAL Gesundheit	Vorsorgeuntersuchung, Vorsorgeprogramm	13.10.2006	Ärztekammer kritisiert Apotheker-Vorsorge-Aktion, dadurch würden Menschen leicht davon abgehalten, eine vollwertige Vorsorgeuntersuchung in Anspruch zu nehmen.			1			1	
191	Die Presse	Vorsorgeuntersuchung	30.10.2006	Alzheimer: Der Hausarzt könnte mittels eines einfachen achtminütigen "Mini-Mental-Tests" sehr viele Fälle von Alzheimer sehr früh aufdecken. "In der Vorsorgeuntersuchung neu wurde auf das wichtigste Organ, das Gehirn, leider komplett vergessen."			1			1	
192	Salzburger Nachrichten	Vorsorgeuntersuchung	04.11.2006	Früherkennung bei Demenz wichtig, daher forderte die Ärztin, dass Demenz-Früherkennung zu einem fixen Bestandteil der Vorsorgeuntersuchung werde			1			1	

Vorsorgeuntersuchung Neu

lf. Nr.	Medium	Suchwort	Erscheinungsdatum	Inhalt/ Stichwort	AW	WU	M	TV	Radio	Print	Andere
193	APA0425 5 CI 0244	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	24.11.2006	Ärzttekammer kritisiert Gesundheits-Check der Apotheker; das niederschwellige Angebot der Apotheker widerspricht den gesundheitspolitischen Zielsetzungen zur Hebung eines seriösen Vorsorgebewusstseins in der Bevölkerung."			1				1
194	OTS0177 5 CI 0268 NAE0001 II	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	24.11.2006	Ärzttekammer kritisiert Apotheken-Vorsorgeaktion, Gesundheitsvorsorge, Diagnose und Therapie gehören in ärztliche Hand			1				1
195	APA-JOURNAL Gesundheit	Gesundheitsvorsorge, Vorsorgeuntersuchung	24.11.2006	ÖAK kritisiert Gesundheits-Checks der Apotheken			1			1	
196	OTS0054 5 CI 0701 WDM0001	Vorsorgeuntersuchung Neu	05.12.2006	ÖGAM kritisiert Apotheken-Aktion "10 Minuten für meine Gesundheit"			1				1
197	Neue Kärntner Tageszeitung	Vorsorgeuntersuchungen	28.12.2006	Ärzte attackieren Apotheker: Streit um Gesundheitschecks			1			1	
					98	43	56	6	9	132	50

Summe der Meldungen in den Medien:

197